



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

412 (6.9.1929) Mittagsblatt

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Bezugspreise:** In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 3.— ohne Befestigung. Bei evtl. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachberechnung vorbehalten. Postfachkonto 17500 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle B. 2. Haupt-Nebenstelle R. 1. 911 (Bollmannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwelmerstr. 19/20 u. Weerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

**Anzeigenpreise nach Tarif,** bei Vorauszahlung je einm. Kuponzeile für 4 Wochentage. Anzeigen 0,40 R.-M. Resten 3.—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand ist Mannheim.

**Regelmäßige Beilagen:** Montag: Sport und Spiel · Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film · Mittwoch wechselnd: Aus Feld und Garten · Geseh u. Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Aus dem Rheinland · Freitag: Wandern u. Reisen · Samstag: Aus Zeit u. Leben · Mannheimer Musikzeitung

### Der Völkerbund stellt Preisfragen

#### Appell an Alle, dem Völkerbund neue Anregungen zu geben

##### Aufforderung zu einem internationalen Wettbewerb

V Genf, 6. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Am vierten Tage der 10. Vollversammlung wird die Preisfrage gestellt, was der Völkerbund tun müsse, um die Hoffnungen und das Vertrauen, die man in ihn gesetzt habe, zu rechtfertigen. Es gibt viele Völkerbundsmitglieder, die den Vorschlag machen, einen internationalen Wettbewerb zu veranstalten, der klugen Köpfen Gelegenheit geben soll, der Genfer Institution einen sicheren Weg der Entwicklung zu weisen. Der belgische Außenminister Dymans machte in seiner gefürchten Rede die Bemerkung, daß er bereits mehrere gute Schriften auf diesem Gebiete kennt und teils mit, die Staatenvertreter mit der Zusendung geeigneter Bestüre in nächster Zeit zu beglückwünschen. Ganz ähnlich sprach Briand auf dem Bankett, das den Ratdelegierten von der Vereiniung der Völkerbundsjournalisten gegeben wurde. „Fürchten Sie nach neuen Aufgaben, nach neuen Ideen, die der Völkerbund zur Diskussion stellen könnte, Untersuchen Sie den von mir langierten, wenn auch nicht neuen Gedanken einer europäischen Föderation“, sagte er uns.

Diese freundliche Einladung zur Mitarbeit wird auch von anderen Ratsherren an die Presse gerichtet. Der spanische Botschafter Quiñones de Leon äußerte sich über die Ursachen dieses merkwürdigen Appells in folgender Weise: „Bisher hand der Völkerbund im Zeichen der Liquidierung der großen Nachkriegsprobleme. Unter dem Einfluß Genfs ist es schließlich gelungen, die heftigsten Nachkriegsfragen zu regeln und einer neuen Epoche des Zusammenwirkens der Nationen die Bahn zu öffnen. Womit soll man wieder beginnen? Auf der diesjährigen Völkerbundsversammlung läßt sich die

allgemeine politische Entspannung als erstes Resultat der Haager Konferenz konstatieren. Aber rein sachlich gesprochen wird die Tagung wahrscheinlich von äußerst geringen Erträgen sein. Die Beziehungen zwischen den leitenden Staatsmännern können immerhin Nutzen bringen, ein wirklich neuer Antrieb fehlt jedoch dem Völkerbund.“

Briands Vorschlag, die Möglichkeiten einer europäischen Föderation zu prüfen, findet freundliche Aufnahme. Man

weiss aber nur allzu gut, daß außer wirtschaftlichen noch wichtige politische Schwierigkeiten zu beseitigen sind. Deutschlands Souveränität ist noch nicht restlos wiederhergestellt. Die Verhandlungen über das Saargebiet werden den Prüfstein dafür bilden, ob die französische Regierung wirklich bereit ist, eine Lösung dieser deutsch-französischen Frage im Geiste der Gerechtigkeit zu begünstigen. Wenn sie versuchen sollte, politische Pressionsmittel bei diesen Verhandlungen anzuwenden, so würde sie nicht allein die Saarfrage zum Scheitern bringen, sondern auch Völkerbundsmitglieder und Vorkämpfer für eine wirkliche europäische Gemeinschaft in wirtschaftlichem und politischem Sinne schwer enttäuschen.

Briands Appell, die Vereinigten Staaten von Europa vorzubereiten, wird also in dem Verlauf der Saarverhandlungen auf seinen inneren Gehalt hin geprüft werden können. Dem französischen Ministerpräsidenten sind auch die bestehenden Verhältnisse an Deutschlands Obergrenze zu gut bekannt, als daß er die Notwendigkeit einer polnisch-deutschen Verständigung übersehen könnte ohne die ein enger Zusammenschluß der europäischen Staaten undenkbar ist. Wir glauben zu wissen, daß Dr. Stresemann in den nächsten Tagen Gelegenheit nehmen wird, um mit Briand eingehend über die Saarfrage und das deutsch-polnische Verhältnis zu sprechen.

##### Aussprache

#### Macdonald-Stresemann-Briand

V Genf, 6. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Ramsay Macdonald hat vor seiner Abreise Dr. Stresemann und Briand zu einem Abendessen eingeladen. In zwanglosen Gesprächen unterhielten sich die Minister über die Durchführung der Haager Beschlüsse. Macdonald erklärte, daß das englische Parlament den Youngplan Anfang Oktober ratifizieren werde. Die Unterzeichnung des neuen Reparationsstatuts könne also Mitte Oktober im Haag stattfinden. Briand äußerte sich dahin, daß die Räumung der dritten Zone noch vor dem 30. Juni 1930 vollzogen sein könnte. Alles läge jetzt auf die Mobilisierung eines Abschlußes der deutschen ungezügelt Jahresleistungen durch die Internationale Reparationsbank an. Man sprach auch davon, als Ort der Ratstagung im Juni 1930 Berlin zu wählen.

### Dr. Curtius über Haag

Aus einer Rundfunkrede

Am Donnerstag abend sprach im Rundfunk aus der deutschen Botschaft Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über die Haager Konferenz. Er machte etwa folgende Ausführungen:

Er betonte anfangs, daß sich das ganze Kabinett einstimmig hinter die deutsche Delegation gestellt habe, daß ferner der Reichspräsident, dem er bereits Vortrag gehalten habe, seine Genehmigung über die erzielten Ergebnisse ausgesprochen habe, insbesondere seine Freude über die damit erreichte Befreiung des besetzten Gebietes, daß er ferner der Hoffnung Ausdruck gegeben habe, daß es gelingen werde, auch die noch offenen Aufgaben im erwünschten Sinne zu lösen.

Der Minister wies sodann auf die außerordentliche Schwierigkeit hin, von der Haager Konferenz der Öffentlichkeit ein klares Bild zu geben, von einer Konferenz, die gleich zu Anfang mit einer heftigen Krise begonnen habe, in der dann die Gläubiger drei Wochen für einen Kampf untereinander in Anspruch genommen seien, um die Lösung der entscheidenden Fragen, um die es in der Hauptsache gegangen sei, auf drei Tage und drei Nächte zusammenzudrängen. Bereits habe man begonnen, von gewissen Seiten aus die Verwirrung, die dank der Schwierigkeit der Verhandlungen in der Öffentlichkeit entstanden sei, auszulösen und

aus innerpolitischen Gründen einen falschen Eindruck über das wirkliche Ergebnis der Konferenz hervorzurufen. Es sei daher dringend notwendig, gegenüber solchen Verdunkelungsversuchen den wirklichen Erfolg der Konferenz ins rechte Licht zu setzen.

Der Minister gab sodann einen historischen Abriss der Nachkriegsgeschichte, d. h. der Bemühungen, nach Abschluß der Kampfhandlungen den Krieg wirklich zu beenden und zu liquidieren. Der Friede von Versailles sei nicht Abschluß, sondern Tiefpunkt einer Entwicklung gewesen, von dem der Aufstieg ausgegangen sei, der in über Arbeit aber erregungen worden sei und in regelmäßigen Etappen von fünf Jahren jeweils

#### der Politik der deutschen Wiederaufrichtung und Befreiung große Erfolge gegeben

habe. Die politische und finanzielle Belastung des Versailles Friedens sei unbegrenzt gewesen. Insbesondere sei eine Begrenzung von Deutschlands finanziellen Verpflichtungen, deren Bestimmung die Aufgabe der Reparationskommission war, gar nicht abzusehen gewesen. Unter den weiteren Etappen der Entwicklung hob der Minister sodann das Londoner Ultimatum hervor mit seiner Belastung von 132 Milliarden, ferner Inflation, Aufreißbruch und schließlich Dawes-Plan. Dieser, 1924 ein wesentlicher Fortschritt und das Beste, was damals zu erreichen war, habe dennoch aus verschiedenen Gründen eine für uns überaus schwer tragbare Regelung dargestellt. Die deutschen Zahlungsverpflichtungen waren nicht begrenzt, weder nach ihrer Höhe (Wohlstandsinde, der die Anforderungen um mehrere hundert Millionen erhöht haben würde), noch nach ihrer Dauer. Dazu kam die spezielle Belastung der Reichsbahn und der Industrie, die Beschränkung der deutschen Souveränität durch die Kommissare und Treuhänder und insbesondere durch den Reparationsagenten, dessen Berichte oft für Deutschlands nationales Selbstbewußtsein schwer erträglich waren. Freilich habe der geminderten Selbstbestimmung auch eine geminderte Verantwortung der deutschen Regierung für die Uebertragung der Zahlungen gegenübergestanden. Aber die Entscheidung über die Schutzmaßnahmen für Deutschlands Währung und Wirtschaft, die der Dawesplan enthielt, stand allein den Gläubigern zu, die nicht geneigt waren, irgend etwas nachzulassen, ohne daß zum mindesten eine schwere wirtschaftliche Krise für Deutschland vorhergegangen wäre.

Als die gegenwärtige deutsche Regierung sich im Jahre 1928 konstituiert habe, habe sie sich die folgenden großen Aufgaben auf reparations- und außenpolitischem Gebiete gestellt:

**Befreiung des Rheinlandes von der Besatzung; Oraslegung und Begrenzung der deutschen Reparationsverpflichtungen; Befreiung der deutschen Souveränität von den Kommissaren und Kontrollinstanzen.**

Auf der Genfer Tagung im September vorigen Jahres habe man begonnen, an der Lösung dieser Aufgaben zu arbeiten. Dabei habe man das gefährliche Zugewandnis machen müssen, auch über die Frage einer Beschränkung und einer Vergleichskommission, einer Instanz also, mit der Frankreich eine Kontrollenrichtung für das Rheinland schaffen wollen, in Verhandlungen einzutreten.

Die Haager Konferenz sei noch nicht beendet, sie werde weitergehen und die Verhandlungen über die fraglichen Einzelheiten würden ihren Abschluß erst im Oktober finden. Ferner sei eine wichtige Aufgabe noch nicht gelöst: Die Wiederengliederung des Saargebietes, über die die entscheidenden Verhandlungen erst in Zukunft würden geführt werden müssen. Dennoch kann man bereits heute sagen, und man muß es gegenüber den hervorgetretenen Absichten einer Verdunkelung der tatsächlich erreichten Ergebnisse offen und deutlich aussprechen:

**Die großen Ziele der Reichsregierung, soweit sie bisher in den Verhandlungen zur Debatte standen, sind tatsächlich in allen wesentlichen Punkten erreicht worden.**

Der Minister gab sodann eine Darstellung der finanziellen Ergebnisse der Haager Konferenz. Da Deutschland auf ihr als der Fördernde aufgetreten sei, habe die Gefahr bestanden,

### Was sagt London zur Briand-Rede?

London, 6. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Pläne Briands, die er in seiner Rede in Genf hinsichtlich der Zukunft Europas entwickelte, werden von der Londoner Presse nicht einheitlich beurteilt. Der „Daily Herald“, das Blatt der Arbeiterpartei, ist der Ueberzeugung, daß die Rede einen ermutigen Beweis dafür darstelle, daß Briand und Macdonald darüber einig seien, gemeinsam den Weltfrieden zu suchen und ihn zu sichern. Ein jeder Engländer und Franzose müsse darauf stolz sein, daß die Vertreter ihrer Völker die Führung ergriffen haben, um den internationalen Frieden herzustellen. Die beiden Länder hätten früher Seite an Seite im Weltkriege gekämpft. Es sei daher angebracht, daß sie auch heute Kameraden um den Weltfrieden sein sollten.

Der „Daily Express“ nimmt die Vorgänge in Genf zum Anlaß, um erneut die Notwendigkeit für England zu betonen, sich mit aller Energie der Organisation des englischen Weltreiches hinzugeben. Das Weltreich sei tatsächlich die einzige Möglichkeit für England, wenn es nicht zwischen zwei wirtschaftliche Einheiten (Europa und Amerika) zerfallen werden wollte.

Der „Daily Telegraph“ befürchtet, daß hinter dem Ziele Briands eine Wiederbelebung des Genfer Protokolls vom Jahr 1924 stehe und warnt Macdonalds Befürworter, sich auf diese schiefe Ebene zu begeben, die ihn schon einmal seine Stellung als Premierminister gekostet hat. Die Befürchtung ist umso größer, als die Ansicht Macdonalds eine Aenderung der 12 und 15 des Völkerbundsstatuts herbeiführe. Es wird darauf hingewiesen, daß eine Aenderung der Artikelbestimmungen zu einer Revision der Verträge und ihrer Grenzen führen könnte. Das sei der Grund gewesen, weshalb der frühere englische Außenminister Chamberlain sich gegen eine Artikeländerung gestäubt habe.

#### Briands Banerropa-Pläne

V Genf, 6. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Ministerpräsident Briand stellte gestern abend mit, daß er für den nächsten Montag die Hauptdelegierten der europäischen Staaten zu einer Besprechung einladen und ihnen den Vorschlag machen werde, einen Studienauschuss zu bilden, der sich mit der Ausarbeitung des Projektes über die europäische Föderation befassen soll. Briand wird bei dieser Gelegenheit den Wunsch zum Ausdruck bringen, auf der nächsten Vollversammlung eine öffentliche Diskussion über die Frage der Bildung einer europäischen Konferenz zu veranstalten.

Am nächsten Mittwoch reist Briand nach Paris. Davon er nach Genf zurückkehren wird, ist fraglich.

#### Wann räumen die Franzosen?

V Paris, 6. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie dem „Matin“ aus Straßburg gemeldet wird, wird mit dem Abzug der französischen Truppen aus dem Rheinland in den ersten Tagen des Oktober begonnen werden. Das erste Infanteriebataillon, das aus dem Rheinland abgeht, wird in Weiskirchen Garnison nehmen. Das Infanteriebataillon, das sich seit dem Waffenstillstand in dieser Stadt befindet, wird am 6. Oktober von der Weiskirchner Besatzung Abschied nehmen.

#### Der Zionistenführer in Genf

V Genf, 6. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Der englische Ministerpräsident hatte kurz vor seiner Abreise eine Unterredung mit dem Zionistenführer Weizmann über die Möglichkeiten in Palästina. Weizmann ersuchte um die Zusage der Durchführung der Balfourerklärung. Macdonald wies neuerdings darauf hin, daß ein dreigliedriger Untersuchungsausschuss eingesetzt worden sei, bestehend aus einem Mitglied der Arbeiterpartei, einem Konfessionslosen und einem Liberalen, präsiert von dem Oberbürger Wallace Shaw.

Weizmann wollte der Presse keine näheren Mitteilungen über sein Gespräch mit dem englischen Ministerpräsidenten machen, da durch frühere Indiskretion Mißverständnisse zwischen der englischen Regierung und den Zionisten entstanden seien.

#### Ewige Freunde durch Schüleraustausch?

Berlin, 6. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsinnenminister Severing gab gestern in seinem Garten in der Wilhelmstraße den 200 französischen Austauschschülern einen Tee. In einer Ansprache drückte Severing die Hoffnung aus, daß die Zeiten, in denen man sich gegenseitig als Erbfeinde betrachtete, endgültig vorüber seien. Die Erbfeinde, so erklärte Severing pathetisch, müßten Erbfeunde, ja ewige Freunde werden. Der Weg zu diesem Ziel führe über den Schüleraustausch. Ich werde, schloß Severing, nicht für Deutschland, sondern stelle fest, daß in den Kreisen, die die überlebende Mehrheit des deutschen Volkes vertreten, keine Revanchegedanken vorhanden sind. Ich bitte Sie, dies zu Hause mitzuteilen. Die Ansprache wurde lebhaft applaudiert.

daß die Gegner in allen Punkten, in denen der Youngplan Spielraum für Verhandlungen zwischen den Regierungen gelassen habe, deutsche Zugeständnisse verlangen würden, eine Gefahr, die durch die Forderungen Snowdens auf Erhöhung der englischen Annullität erhöht worden sei. Mehrmals seien die Gläubiger im Verlaufe der Verhandlungen an Deutschland mit dem Ansuchen um eine Erhöhung der deutschen Gesamtannuität herangetreten und dabei regelmäßig mit Nachdruck zurückgewiesen worden. Lediglich für die Hebergaragezeit habe die deutsche Delegation nach schwerem Ringen Zugeständnisse gemacht, von denen nur eine Abweichung vom Youngplan bedeute: die Veränderung in der Stafflung der ungeschützten Annuität. Auch sie, das müsse gegenüber Verdrehungen betont werden, erhöhe weder unsere jährlichen Leistungen noch nur um einen Pfennig, noch sei sie den Durchschnittsbeitrag der ungeschützten Annuität berauf.

Auf politischem Gebiet sei erreicht worden, daß die Kommissare, Treuhänder und Kontrollinstanzen endgültig besetzt und die Reparationskommission ihrer Rechte entleidet werde.

**Deutschland erreiche die völlige Wiederherstellung seiner Souveränität.**

Das Schuldenabkommen, das es unter eigener Verantwortung abzuschließen haben werde, zeige keine wesentlichen Unterschiede zu den anderen großen internationalen Schuldenabkommen. Wirtschaftlich bedeute dieses Abkommen selbst bei minimalistischer Einschätzung des Wohlstandsindex im Dawesplan eine Entlastung um eine halbe Milliarde und darüber, in den ersten fünf Jahren über 700 Millionen. Eine Ersparnis, die außer zur allgemeinen Entlastung der Wirtschaft schließlich auch dazu führen werde, daß die Landwirtschaft von der Tilgung der Rentenmarkschuld befreit werden könne.

Die schwere Besatzung verschwinde bis spätestens Ende Juni von deutschem Boden, was nicht nur eine politische und wirtschaftliche Entlastung des betroffenen Rheinlandes, sondern auch die Befreiung eines das deutsche Volk entwürdigenden Zustandes bedeute.

**Das deutsche Volk und der deutsche Rhein würden frei werden, und dies ohne jede Einschränkung.**

Die drohende Gefahr einer dauernden Rheinlandkontrolle sei abgewehrt, man sei keinerlei Verpflichtungen eingegangen, die über die Abmachungen von Locarno hinausgingen. Für die Befreiung des Saargebietes seien die Grundlagen gelegt worden, die Verhandlungen darüber würden mit möglichst beschleunigter Geschwindigkeit geführt werden. Im Oktober werde die Saager Konferenz ihr Ende erreichen. Dann werde der Deutsche Reichstag zu entscheiden haben, ob das deutsche Volk die Ergebnisse der Arbeit der Reichsregierung billige.

**Kabinetts - Youngplan - Opposition**

Berlin, 6. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Nicht mit Unrecht ist der Regierung von den ihr nahestehenden Kreisen der Vorwurf gemacht worden, daß sie sich in dem Kampf um den Youngplan und dessen politische Begleiterscheinungen von der Opposition, die schon während der Saager Verhandlungen eine überaus rührige Tätigkeit entfaltet, den Wind habe aus den Segeln nehmen lassen, anstatt die Offenheit beizubehalten über das von der deutschen Delegation im Saag in positivem Sinne Erreichte richtig aufzuklären. In der letzten Kabinettsitzung unter dem Vorsitz Dr. Stresemanns ist dann offenbar beschlossen worden, das Versäumte nachzuholen. In Verfolg dieser Aktion ist dann die Erklärung Lindenburgs erfolgt, in der den deutschen Delegierten für ihre diplomatische Arbeit der Dank gesagt wird und gestern hat in einem Rundfunkvortrag der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius die Haltung der deutschen Delegation zu rechtfertigen unternommen. Diese Gegenpropaganda, gegen die Irreführung der Öffentlichkeit durch eine ununterrichtete Kritik, wird, wie sich denken läßt, von der Opposition als außerordentlich wichtig empfunden.

Der Eugenbergsche „Tag“ verlangt, daß in einem Zwischengespräch der Opposition auch hier Gelegenheit gegeben wird, ihre Argumente den Rundfunkhörern zu unterbreiten. Gleichseitig kommt die deutschnationale Pressestelle in einer neuen Erklärung auf die Behauptung der Nationalliberalen Correspondenz zurück, nach der Männer, die um Eugenberg stehen, an leitende Stellen in Paris sehr viel weitergehende und gefährlichere Angebote gemacht hätten als diese von Eugenberg bekämpfte Politik der Verständigung. Das partei-offizielle Blatt der Deutschnationalen bezeichnet den Reichsaußenminister als den eigentlichen Inspirator dieser Politik und erhebt gegen Dr. Stresemann den Vorwurf, daß er die „Vollstimmungen“ der Nationalliberalen Correspondenz gebildet und in diesem Zusammenhang mit dem Außenminister eines fremden Landes die öffentliche Meinung in Deutschland irreführt habe, um die dem Außenminister gleichzeitige unangenehme Opposition gegen den Pariser Tributplan in Deutschland herabzusetzen.

Die Antwort auf diesen Vorstoß wird, wie wir annehmen möchten, zu gegebener Zeit erteilt werden.

**Verhaftung des „Hohenzollern-Kapitäns“**

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde am Donnerstag in seiner Villa in Berlin-Neukölln der 56 Jahre alte Kapitän zur See a. D. und spätere Bankier von Sach zusammen mit seinem Adoptivsohn Hans-Dietrich Hoepfner von Sach festgenommen. Beide wurden in einem Wagen nach dem Volkstempelhof und nach kurzem Verhör nach Moabit gebracht.

v. Sach war früher Kommandant der Fregatte „Hohenzollern“ und hat den Kaiser auf allen Reisen begleitet, während des Krieges war er Kommandant eines U-Bootboots. Ihm werden Vergehen gegen das Bank- und Wechselgesetz zum Vorwurf gemacht. Der von ihm und seinem Sohn angezeichnete Schaden soll sich auf 305 000 Mark belaufen. v. Sach gründete 1920 in der Taubenstraße in Berlin die Privatbank „von Sach u. Sohn“, die Spekulations- und Effekengeschäfte nicht tätigen durfte, weil sie kein Depotrecht besaß. Um dieses Recht zu umgehen, hatten von Sach und Sohn einen alten abgebannten Bankbeamten Adolf Cruz angeworben, der als alleiniger Inhaber firmierte. Von verschiedenen Kunden wurden der Privatbank Effekten ins Depot gegeben. v. Sach hat diese Effekten zum Teil bei anderen Banken horten lassen, zum Teil hat er sie verkauft. Das Verbrechen wurde in einer Aktiengesellschaft „Högan“ in Baden im Parkentum Pachtenstein an.

Die Staatsanwaltschaft ist mit der Vernehmung der Beschuldigten beschäftigt, um festzustellen, inwieweit die Beschuldigten schuldig sind.

**Die Zeppelin-Ehrung in Friedrichshafen**

An dem anläßlich der glücklichen Heimkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ von seiner Fahrt vom württembergischen Staatsministerium und der Stadt Friedrichshafen im Bestrahl des Kurgartenhotels in Friedrichshafen am Donnerstag gegebenen Bankett nahmen u. a. der württembergische Staatspräsident Dr. Holz, der badische Staatspräsident Dr. Schmitt, Reichsverkehrsminister Dr. Siegerwald, der Botschafter der Vereinigten Staaten Schurman, der japanische Botschafter Kagawa, Ministerialdirigent Brandenburg, die Besatzung des Luftschiffes und seine Fahrgäste sowie Vertreter der Werk teil.

**Staatspräsident Dr. Holz**

begrüßte die Versammelten und teilte mit, daß der Reichspräsident telephonisch seiner Freude über die glückliche Heimkehr des „Graf Zeppelin“ Ausdruck verliehen habe. Minister Dr. Holz gedachte sodann des Grafen Zeppelin, der aus seinem Geist und sein Werk hinterlassen habe, und erbot einen freudigen Gruß den tapferen Führern, der treulichen Besatzung des Luftschiffes und den unverdrossenen Arbeitern, die in diesem Kampfe den „Graf Zeppelin“ geschaffen haben. Alle händen unter dem Eindruck der großen Tat und des großen Wertes. Dr. Holz schloß: Wir wissen, daß wir am Anfang stehen und daß die Arbeit der kommenden Jahre noch vieles ebnen wird. Die Frucht der gelungenen Tat sei der Entschluß zu mutiger Weiterarbeit.

**Reichsverkehrsminister Dr. Siegerwald**

danke sodann im Namen des Reichspräsidenten, der deutschen Volkvertretung und der Reichsregierung der Besatzung, den Konstrukteuren und den Arbeitern, welche das Luftschiff und die Motoren hergestellt und es auf der Weltumkreisung betreuten. Er richtete sich vor allem auch an den leider nicht anwesenden Dr. Eckener, nicht nur, weil er die Verantwortung für alles getragen, sondern weil er sich vor den Augen der ganzen Welt als Sonderbotschafter größten Formates bewährte und als

**Botschafter des Friedens und des völkerverbindenden Geistes.**

Als ein schönes äußeres Zeichen der Wirkungen und der Tatsache er es an, daß die Herren Botschafter der Vereinigten Staaten und Japans sowie im Auftrage seiner Regierung der französische Konsul in Stuttgart anwesend seien. Er wolle die Gelegenheit gleichseitig benützen, um seinen warmsten Dank auszusprechen für die große Hilfe und herzliche Aufnahme, welche das deutsche Luftschiff gefunden habe. Denselben Dank richtete er an die übrigen überfliegenden Länder Rußland, Spanien und die Schweiz, welche so bereitwillig und tatkräftig ihre Hilfsmittel in den Dienst des Zeppelinsuges gestellt haben. Er glaube, daß der Flug dazu beitragen hat, die freundschaftlichen Beziehungen mit diesen Ländern immer herzlicher werden zu lassen. Zum Schluß gedachte der Minister auch des alten Grafen Zeppelin und brachte ein Hoch auf den Luftschiffbau Zeppelin, die erfolgreiche deutsche Luftschiffbesatzung sowie alle Ingenieure und vor allem auf Dr. Eckener aus.

**Botschafter Dr. Schurman**

bezeichnete den Flug des Zeppelin um die Welt als eine epochemachende Leistung, die sich als Inspiration und wirksame Anregung sowie ein großes Vorbild für alle anderen Nationen erweisen werde. Die Möglichkeit einer praktischen Verwendung des Luftschiffes als Verkehrsmittel sei zweifellos erwiesen. Die schnelle Entwicklung der Dinge in der modernen Welt berechne zu der Erwartung, daß in einigen Jahren Luftschifflinien über alle Kontinente und Meere des Erdballes einen regelmäßigen Dienst versehen. Deutschland werde nicht nur Kraft seines Vorranges auf dem Gebiete der Erfindungen, sondern auch infolge seiner geographischen Lage im Mittelpunkt der alten Welt heraus sein, vollen Anteil an dieser neuen Industrie zu nehmen. Schurman erinnerte an die Dampfer und die Dampfer und an die zwei großen neuen deutschen Dampfer, von denen der eine schon das Blaue Band des Ozeans für Deutschland eroberte. Diese großen deutschen Leistungen bringen Europa und Amerika einander immer näher. Kein Volk würdige den hohen Wert dieser Leistungen richtiger und uneigennütziger als die Amerikaner. Die amerikanische Bemunterung der deutschen epochemachenden Leistung sei ebenso rein und uneigennützig wie tief. Schurman trank auf das Wohl Eckeners sowie der tapferen Offiziere und Mannschaften des „Graf Zeppelin“.

In der darauf folgenden Ansprache des Stadtschultheißen von Friedrichshafen Schmitz sprach dieser allen Betei-

ligten Stellen seinen Dank aus für die Unterstützung des Zeppelinunternehmens und damit auch der Stadt Friedrichshafen, die beide ein unzertrennliches Ganzes bildeten. Wenn heute in ehrenvoller Weise der Erfolge der Zeppelinluftfahrt gedacht werde, so sei es ein Akt der Gerechtigkeit, daß auch der Judentum gedacht werde, die die zum Betrieb der Luftschiffahrt notwendigen Motoren lieferte. Die Ehrung der Zeppelinluftschiffahrt bedinge auch eine solche der Magdalenwerke. Der Gemeinderat habe deshalb dem verdienstvollen Konstrukteur, Betriebschef Dr. Karl Mandach, das Ehrenbürgerrecht verliehen. Stadtschultheißen Schmitz brachte zum Schluß ein Hoch auf den neuen Ehrenbürger der Stadt Friedrichshafen, Dr. Mandach, aus.

**Der japanische Botschafter**

in Berlin ergriff ebenfalls das Wort: Wir alle wissen, mit welchem Enthusiasmus das Luftschiff in Japan empfangen wurde, und man darf wohl sagen, daß diese mutige Tat die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan ganz gewaltig gefördert hat. Japan teilt die allgemeine Bewunderung der Welt über dieses einzigartige Erlebnis.

**Der deutsche Botschafter in Washington**

von Prüittwig und Gaffron überbrachte die Grüße des Reichsaußenministers und gab seinen freudigen Ausdruck, daß ihm Gelegenheit gegeben sei, die Besatzung des „Graf Zeppelin“ zu sehen und ihr seine persönlichen Wünsche übermitteln zu können. Die Glückwünsche, die das Außenministerium, sein Leiter und die deutsche Diplomatie zum Ausdruck bringen, seien besonders herzlich und warm.

Die Glückwünsche der Deutschen Luftkavallerie überbrachte Direktor Bronski. Kapitän Lehmann überbrachte unter dem härmlichen Beifall der Banketteilnehmer die Grüße Dr. Eckeners. „Wir sind uns nicht bewußt, etwas Besonders genau zu haben. Sehen Sie bitte dort nach dem Bildnis des Grafen Zeppelin und stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Der Zeppelinsgedanke, er lebe hoch.“ Dem Redner dankten härmliche Ovationen.

Graf Brandenstein-Zeppelin bezeichnete schließlich als nächsten Schritt, den der Luftschiffbau tun muß und wird, den Verkehr über die längsten Strecken, insbesondere über die Meere, einzurichten.

**Eckeners Verhandlungen in Amerika**

Aus Akron (Ohio), 5. Sept., wird gefolgt: Nach der gestrigen ersten Besprechung mit Vertretern der Newporter Bankhäuser und der Goodyear Zeppelin Co. erklärte Dr. Eckener, daß die amerikanische und die deutsche Zeppelin-Gesellschaft zweifellos gemeinsam den geplanten regelmäßigen Luftschiffverkehr über den Stillen und den Atlantischen Ozean aufzunehmen werden, wenn auch noch kein bestimmtes Abkommen getroffen sei. Präsident Hitchcock von der Goodyear Tire u. Rubber Co. gab der Ansicht Ausdruck, daß, nachdem man sich über alle Einzelheiten geeinigt habe, noch immer zwei bis vier Jahre vergehen würden, bis der Betrieb der Luftschifflinien aufgenommen werden könne. Er und Dr. Eckener hätten alle Einzelheiten eines die ganze Welt umspannenden Luftschiffverkehrs erörtert. Man nimmt hier an, daß außer den erwähnten Newporter Banken auch die Dollar-Schiffbauunternehmen an dem geplanten Unternehmen interessiert sind. Hitchcock teilte auch mit, daß er und Eckener in die Goodyear Zeppelinwerke eintreten werde, sobald Dr. Eckener nach Friedrichshafen zurückkehrt.

Wie die Newporter Times aus Akron berichtet, erklärte der Vizepräsident Hunsfer von der Goodyear Zeppelin Co., er erwarte, daß die Marine die Pläne bezüglich der Einrichtung von regelmäßigen Luftschifflinien über den Stillen Ozean unterstützen werde, namentlich soweit ein regelmäßiger Luftschiffverkehr mit Hawaii in Frage komme, da den dort stationierten Marineeinheiten auf diese Weise Gelegenheit geboten werde, sich weitgehende Erfahrungen bei der Landung großer Luftschiffe anzueignen. Die Kosten der für den transpazifischen Dienst zu bauenden Zeppeline werden auf 4 Millionen Dollar je Schiff veranschlagt. In Hawaii müßten Tanks für die Aufbewahrung des Heliums angelegt werden, das für die in den pazifischen Dienst einzusetzenden Luftschiffe benötigt wird. Im Verlauf des Winters wird man sich bemühen, vom Bundeskongreß mehrjährige Verträge für die Zeppelinlinien zu erhalten.

**Neues Bombenattentat in Lüneburg**

Lüneburg, 5. Sept. Vergangene Nacht gegen 1 Uhr explodierte neben dem Haupteingang zum Regierungsgelände mit gewaltigem Knall und großer Sprengwirkung eine Bombe. Ein Pfeiler des Kellergewölbes, in das die Bombe gelegt war, wurde herausgerissen. Einzelne Mauersteine flogen 25 Meter weit. Fast sämtliche Fenster des Hauses und viele Fenster des Regierungsgeländes sind zertrümmert. In dem über dem Kellergewölbe liegenden Büro des Bezirksdanwälters wurden starke Verwüstungen angerichtet. Ein Schreibrisch verlor halb in der Fußbodenöffnung. Regierungspräsident Dr. Herbst, der über dem stark gefährdeten Gewölbe schlief, blieb unverletzt. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

**Letzte Meldungen**

**Schweres Automobilunglück - Zwei Personen verbrannt**

Stettin, 5. Sept. Nach einer Mitteilung der Landrägerin in Garz a. d. Oder wurde heute vormittag auf der Chaussee zwischen Garz und Friedrichsthal dicht bei Garz ein Preitiner Kraftwagen aufgefunden, dessen beide Insassen in Wagen verbrannt waren. Man nimmt an, daß es sich um den Wagen der Wirtin des Hotels „Alle Post“ in Stettin und um den Chauffeur Duple aus Bützow handelt, der den Kaufmann Friedrich Venede aus Stettin von Berlin dorthin zurückbrachte.

**Der Reichstagsattentäter hat selbst gesteuert?**

Berlin, 5. Sept. Die Postische Zeitung meldet aus Frankfurt a. M.: Bei der Staatsanwaltschaft meldete sich heute Abend der 30 Jahre alte Kaufmann Josef Ditz und sagte, daß er es sei, der das Bombenattentat auf das Reichstagsgebäude in Berlin verübt habe. Bei einer eingehenden

Vernehmung vor der Staatsanwaltschaft sagte er aus, daß er den Anschlag aus politischen Zwecken verübt habe. Er gab an, daß ihn politischer Fanatismus zu der Tat veranlaßt habe. Er habe jetzt die Absicht, für diese seine Tat einzustehen. Von seinen Komplizen hat er noch keinen genannt. Bei der Staatsanwaltschaft haben die Anwesenden des Mannes einen ernst zu nehmenden Eindruck gemacht.

**Schweres Straßenbahnunglück in Reichenberg**

Reichenberg i. N. 5. Sept. Heute früh entgleiste auf der Straßenbahnstrecke Oberhänichen-Reichenberg in einer Kurve ein vollbesetzter Straßenbahnwagen mit Anhänger in voller Fahrt. Der erste Wagen wurde umgeworfen und fast alle Fahrgäste wurden verletzt. Bis jetzt wurden drei Tote und 25 Schwere und Leichtverletzte festgestellt. Man nimmt an, daß der Zug zu schnell gefahren ist.

**Pleischkaltitz an der deutschen Grenze verhaftet**

Cydukhnen, 5. Sept. Der Führer der litauischen Emigranten in Polen, Pleischkaltitz, wurde nebst fünf seiner Anhänger am Donnerstag von deutschen Jagdägern zwischen Wehlleben und Rosshub verhaftet. Bei den Verhafteten wurden zwei Gewehre, sechs Revolver, sechs Handaraten, sechs Bomben und viel Munition vorgefunden. Die Verhafteten gaben an, daß sie seit zwei Jahren in Polen lebten und den Versuch machen wollten, die Grenze nach Litauen zu überqueren, um dort Verwandte zu besuchen.

**Die Unterschleife beim britischen Clearinghouse**

London, 5. Sept. „Daily Mail“ berichtet: Das Clearinghouse stellt eine amtliche Untersuchung der Berichte über betrügerische Manipulationen mit Aktien und Effekten an, die vom Clearinghouse für Schuldschulden verwalte wurden.

**22 Explosionsopfer**

Breda (Italien), 5. Sept. Die Zahl der Todesopfer bei der Explosion in der Pulverfabrik von Gallendola, über die gestern berichtet wurde, hat sich infolge Abtötens fünf Schwerverletzter auf 22 erhöht.

# Städtische Nachrichten

## Der Blitz schlägt ein...

„Beinahe hat's dadraußen heut' mittag gebrannt“, erzählt mir der Ober im Rheincafé, als man mit Kind und Kegel die angenehme Abkühlung des mittäglichen Regens genoss. Also das Reporterrosf gefaltet und hinüber. Richtig: das Eckhaus der Rahfeldstraße und der Schwarzwaldstraße hatte den Besuch eines kalten Schlags. Das Kamin zeigt Spuren: das Gestein ist abgeschlagen und einige Dachziegel liegen zerbrochen in der Dachrinne. Im Hause selbst hat der ungeliebte Gast keine weiteren Verwüstungen angerichtet. Aus dem Unglück hat der Besitzer aber eine Lehre gezogen, denn als ich ihn fragte: „War kein Blitzableiter auf dem Haus?“, da entgegnete er: „Nein, aber jetzt kommt einer drauf!“ So hat das Warnungssignal gewirkt. Diese kleine Erzählung mag alle Hausbesitzer ermuntern, so frei am Munde liegende Häuser durch Franklin'sche Erfindung zu schützen. Kein Blitz ist immer doch noch besser als ein kalter!

## 30,1° Celsius

Soviel betrug gestern die Höchsttemperatur (gegen 31,4° C. am Mittwoch). Viel Abkühlung hat das Gewitter, das sich gestern nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr über der Stadt entlud, nicht gebracht. Die gestrige Abendtemperatur war mit 22° C. genau so hoch wie vorgestern. Heute früh zeigte das Thermometer 17,4° C. an (gegen 19° C. am gestrigen Morgen). Das Minimum betrug in der vergangenen Nacht 17 (17,8)° C. Also auch hier ein ganz unwesentlicher Rückgang. Leider hat es gestern nicht gründlich genug geregnet. Der Wind, den das Gewitter brachte, genügte nur, um den Staub zu lösen. Für die Durchdringung des ausgebreiteten Erdreichs war er zu kurz.

## Professor Anton Albecker †

Ein bekannter und beliebter Lehrer, Professor Anton Albecker, ist vorgestern abend nach kurzem schweren Leiden verstorben. Im Jahre 1885 in Forstheim als Sohn eines Oberwachtmeysters geboren, besuchte Albecker einige Jahre das Saalbachsche Institut, um dann am Mannheimer Gymnasium die Abiturientenprüfung abzulegen. An der Universität Heidelberg widmete er sich dem Studium der klassischen Philologie, der Geschichte und der Archäologie. Nach gut bestandenen Examen kam er als Lehramtspraktikant an verschiedene Anstalten in Mannheim, wurde Professor am Realgymnasium I und war in den letzten Jahren am Gymnasium tätig. Das Wirken des Verstorbenen, der sich bei seinen Schülern großer Verehrung erfreute, ging weit über den Rahmen der Schule hinaus. Viele Jahre war er als Bezirksvorsitzer der Armenkommission tätig. Der Krieg sah ihn, nachdem er aus dem Militärdienst entlassen war, in aufopfernder Wirksamkeit im Dienste der Kriegsfürsorge. Um die Berufsorganisation hat sich Albecker bleibende Verdienste als fähiger, des Mittels der Vereinigung der baulichen Beamten erworben. Welche Kreise werden dem verdienten Mitbürger ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Heim für männliche Obdachlose in der Mittelstraße sind im Monat August 2481 Personen beherbergt worden. Darunter waren 246 Bader, 2105 sonstige Deutsche und 180 Ausländer oder Staatenlose. Nach Altersklassen entfallen auf Gäste unter 16 Jahren 3, von 16—18 Jahren 78, von 18—20 Jahren 536, von 20—30 Jahren 1685, von 30—40 Jahren 167 und über 40 Jahre 26. Der jüngste Gast war 15 Jahre 1 Monat, der älteste 75 Jahre 1 Monat alt. Verheiratete und verwitwete Gäste wurden 2488, verheiratete 48 beherbergt. Die tägliche Belegung betrug durchschnittlich 80, die geringste 58, die höchste 111 Köpfe. Gäste unter 21 Jahren waren es 802.

Preussisch-Sächsische Klassenlotterie. In der Donnerstags-Vormittagsziehung wurden von größeren Gewinnen ausgelost: Vier Gewinne zu je 5000 Mk. auf die Nummern 9858, 174 640; acht Gewinne zu je 3000 Mk. auf die Nummern 52 668, 61 961, 241 513, 359 112. — In der Nachmittagsziehung: Vier Gewinne zu je 10 000 Mk. auf die Nummern 197 701, 838 089; zwei Gewinne zu je 5000 Mk. auf die Nummer 228 658. (Ohne Gewähr.)

# Das Nationaltheater beginnt: „Bique Dame“

Das Jubiläumshaus am Schillerplatz spielt seinen ersten Tramp auf den Tisch der beginnenden Saison: „Bique Dame“. Und gewinnt. Mitten in diesem heißen Nachsommer tritt die düstere Welt dieser Oper nach dem Hörer und trägt ihn weit weg aus seiner Disziplinierung in ein seltsames Reich dunkler Leidenschaften und Gewalten. Ein eindrucksvoller Beginn.

Tschakowsky's Oper „Bique Dame“ — wir verweisen auf die ausführliche Inhaltsangabe des Werkes im gestrigen Mittagsblatt unserer Zeitung — zeigt den Abgang der französischen Welt im alten Jarenreich. Vielleicht war gerade Tschakowsky, der Sohn einer französischen Mutter, besonders dafür geeignet, diese beiden Welten musikalisch miteinander zu verknüpfen. Dazu kam seine seit dem Kindesalter bestehende Vorliebe für Mozart, die seine Oper „Bique Dame“ mit besonders reispollen Stillelementen aus dem 18. Jahrhundert ausgestattet hat.

Dem Text wohnt eine eigenartige dramatische Kraft inne, die auf Puschkin's atemraubende Novelle „Bique Dame“ zurückgeht. Dieser gewaltige Abenteuer der Literatur, der Befreier von Rußlands Dichtersprache, in dessen Atern von der Vaterseite her afrikanisches Blut fließt und dessen Kopf eher dem eines Regers als dem eines russischen Regierungsbeamten gleich, der er war, hat seine ganz unabhängige Leidenschaft in den Atem dieser Erzählung gelegt, und er weht in gleicher Stärke auch durch die Oper. Nur unterscheidet sie sich von der Novelle Puschkin's durch die Art, wie Hermann, der Hauptheld des Stückes, dargestellt ist. Während bei Puschkin der Offizier Hermann nichts anderes ist als ein Spieler, der nur zu lieben vorzürst, um hinter das Geheimnis der drei glückbringenden Karten zu kommen, will er umgekehrt in der Oper nur aus Liebe sich in den Besitz des Kartengeheimnisses setzen, das die Großmutter seiner angebeteten Lisa, eine alte französische Gräfin, bewahrt. Als er es auf geheimnisvollen Wegen erfahren hat, fällt der Spieltölpel über ihn her, und von ihm befehlen, weist er selbst die Geliebte zurück, so der ihm der Weg frei ist, stürzt sich an den Spieltisch, gewinnt mit zwei Karten und verliert schließlich alles

## Ein Besuch auf Moorgut Sandtorf

Der Kleingartenverein Mannheim-Meckardt, der Kleingartenverein Speyer u. der Kleingartenverein Friesenheim unternahm am Sonntag einen Ausflug nach Moorgut Sandtorf. Der Ausflug war lohnend, denn es standen dort über 300 Sorten Dahlien in voller Blüte. Die gefällige Anordnung der Anlage in Form eines Sortimentsgartens für Dahlien, Stauden, Rosen, Blumenwiebeln usw. ermöglichte eine gute Uebersicht über den derzeitigen Stand der Blumenzucht im Allgemeinen und der Dahlienzüchtungen im Besonderen. Man sah gute alte Sorten und hiermit im Wettbewerb die besten neuen Züchtungen des In- und Auslandes. Tausende von Dahlien sind angepflanzt und auf einem Versuchsfelde sieht man Dahlienfamlinge, die hier auf ihre Eignung zur Weiterzucht zwecks Erzielung neuer Sorten geprüft werden. Es sind etwa 20 Sämlinge ausgezeichnet. Wenn man bedenkt, daß diese aus über tausend Sämlingen ausgelesen wurden, erkennt man die Schwierigkeit der Züchterarbeit.

### Eine Staudenanlage

gut mit Etiketten versehen und in reicher Sortenauswahl angepflanzt, stand zum Teil in schöner Blüte. Beete mit Gladiolen und Canna ergaben ein schönes Bild. Man sah ferner große Felder mit Stauden aller Art, mit einem Sortiment Fliesen in 30 Sorten, man sah die Anzucht von Pflanzen aller Art aus Stecklingen und Samen und man sah eine Gewächshausanlage mit verkaufsfertiger Ware in bester Kultur. Die Schäden des kalten Winters 1928/29 sind auch in diesem Betriebe noch deutlich wahrnehmbar, denn eine Obstanlage, die auf dem Eigengrundstück des Besitzers in Größe von etwa 36 Morgen angelegt und seit 6 Jahren gepflegt war, ist fast vollkommen zerstört. Insbesondere haben die Pflirsche gelitten, von denen weit über 1000 tragbare Bäume ausgerodet werden müssen, teils durch Frost, teils durch Dornrost vernichtet.

Die bis jetzt beschriebenen Anlagen sind auf einem hochgelegenen Grundstück mit gutem Sandboden, umrahmt von Fichtenwäldern, direkt an der Station Sandtorf angelegt. Direkt anschließend beginnt ein tiefgelegenes Moorogelände. Der Besitzer, die Firma Fritz Viehöf, Samen- und Pflanzengeschäft G 2, 24, legt jedoch großen Wert darauf, einen großen Teil seines Samenbedarfes selber zu züchten und hat daher auf diesem Moorogelände noch

### ausgedehnte Samenkulturen.

Man sieht Bohnen, Gurken, Salat usw. in großen Flächen zur Samengewinnung angebaut. Das Moorogelände ist, wie vielen Leuten noch bekannt sein dürfte, von Herrn Viehöf in den Jahren 1913 bis 1918 urbar gemacht worden. Es wurde während des Krieges hauptsächlich Feldgemüsebonen betrieben und die Erträge in größten Mengen an das damalige Mannheimer Lebensmittelamt abgeliefert, um die Mannheimer Marktpreise durch Massenlieferung zu senken.

Der Gesamteindruck der ganzen Kulturen ist sehr gut. Man glaubt sich in einer schön angelegten Ausstellungen zu befinden und es lohnt sich wirklich, einen Herbstsonntag zu einem Spaziergang nach Moorgut Sandtorf zu benutzen, zumal auch ein provisorischer Wirtschaftsbetrieb im Walde errichtet ist. Jeder Garten- und Blumenfreund findet genug Interessantes und Sehenswertes. Vor allem findet er eine Vergleichsmöglichkeit innerhalb eines großen Sortiments, wie sie in gleicher Weise nirgends in weitem Umkreise geboten werden kann.

**\* Armbruch durch Ausdrücken.** Eine alte Frau, die gestern nachmittags in der Kunstraße einem Radfahrer ausweichen wollte, rutschte aus und stürzte so ungeschickt, daß sie sich den linken Oberarm gebrochen hat und nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte.

**\* Steuerfreier Jucker für Jmfer.** Dem Bestreben, der Landwirtschaft in ihrer Gesamtheit sowie den einzelnen Berufsgruppen in den sie besonders berührenden Räten zu helfen, ist es dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft gelungen, die Jmfer noch in diesem Herbst in den Genuß der Steuerfreiheit des zur Bienenfütterung benötigten Zuckers zu setzen. Der Reichsfinanzminister hat im Verfolg dieser Bestrebungen an die Landesfinanzämter die Weisung gegeben, daß den Jmfern auf Antrag für das Kalenderjahr 1929 Zucker zur Bienenfütterung in einer Menge von 5 Kilogramm für ein Bienenstock unter bestimmten Voraussetzungen steuerfrei abgelassen wird.

## Anhaltbare Fernsprechverhältnisse im Bezirk Mannheim

Anhaltbare Fernsprechverhältnisse, die wohl wenigen bekannt sein dürfte, herrschen, so wird uns geschrieben, kurz vor dem Toren Mannheims. Man sollte nicht glauben, daß in einem Wirtschaftsgebiet Mannheim-Heidelberg noch derartige Zustände bestehen. Wenn die Fernsprechverhältnisse im Bezirk Mannheim sich in jüngster Zeit etwas gebessert haben, so kann man dies von den Orten Seddenheim und Friedrichsfeld nicht sagen. Es sind dies zwei große Orte mit 7000 und 5000 Einwohnern, wirtschaftlich stark mit Mannheim verbunden und mit über 200 Fernsprechanlagen. Friedrichsfeld gehört zum Fernsprechamt Seddenheim, ein Uding, das sich auf die Dauer nicht halten läßt. An Sonntagen z. B. ist es für beide Orte nur möglich, in der Zeit von vormittags 8—9 Uhr und von halb 12 bis halb 1 Uhr zu telefonieren. Die übrigen Stunden des Tages ist es nicht möglich, selbst in dringenden Fällen zu telefonieren oder gar wichtige Telegramme fernmündlich aufzugeben. Von auswärts kann man überhaupt nicht erreicht werden. Man hat auch ansehend beim Fernsprechamt Seddenheim gar kein Interesse, den Betrieb so einzurichten, daß den berechtigten Interessen der Bevölkerung Rechnung getragen wird. Man hat geglaubt, daß im laufenden Jahr für diese beiden großen Orte der Selbstanschluß mit Mannheim erfolgen wird. Man hört und sieht aber nichts mehr davon. Die Bevölkerung verlangt mit Recht, daß nun endlich mit dieser rückständigen Behandlung Schluss gemacht und die Möglichkeit geschaffen wird, daß sowohl der Fremde, der an Sonntagen nach diesen Orten kommt, wie auch der Einheimische in der Lage ist, Sonntags nach auswärts zu sprechen und umgekehrt. Auch die Handelskammer Mannheim müßte sich der Sache annehmen, um hier in Bälde Wandel zu schaffen, denn so kann nicht bleiben in einem so eng verknüpften Wirtschaftsgebiet.

**\* Autounfall durch unvorsichtigen Radfahrer.** In nächster Nähe des Herichelbades, zwischen U 2 und U 3, kam gestern in rasender Fahrt ein Radfahrer, der, nur nach links lenkend, trotz lauten Fernsignals nicht ein von rechts zwischen U 2 und T 2 kommendes Auto wahrte. Erst im allerletzten Augenblick sah er umsehend, versuchte er noch sein Rad herumzuwerfen, ohne bei seiner Schnelligkeit einen wichtigen Zusammenstoß vermeiden zu können. Um den aber sein Rad geführten Burschen nicht zu überfahren, was gleichbedeutend mit sicherem Tode gewesen wäre, riß die Fahrerin geistesgegenwärtig den Wagen scharf nach rechts. Dadurch kam aber der Wagen, der ganz rechts gefahren war, auf den glücklicherweise leeren Fußsteig und prallte gegen die dort befindliche Mauer, wobei der Kotflügel zertrümmert, die Achse verbogen wurde und der Reifen platzte. Die Fahrerin erlitt Verletzungen an Mund und Arm. Während sie sich zugegen orientierte, verschwand der Bursche, als er das von ihm angerichtete Unheil sah. Die Fahrerin brachte den kaum zu steuernden Wagen noch selbst in die nächste Reparaturwerkstatt.

**\* Vorsicht bei Annahme beschädigter Reichsbanknoten.** Seit einiger Zeit werden Noten in den Verkehr gebracht, die in betrügerischer Absicht aus Teilen echter Reichsbanknoten der gleichen Werthöhe zusammengesetzt sind. Diese Teile sind daran zu erkennen, daß die einzelnen Teile durch Klebestreifen verbunden sind. Es wird deshalb allgemein vor der Annahme zusammengesetzter Noten gewarnt, da stets die Möglichkeit besteht, daß es sich um Fälschungen handelt und der Empfänger Gefahr läuft, sie bei der Reichsbank nicht eingetauscht zu erhalten. Es empfiehlt sich, zusammengesetzte Noten nicht anzunehmen, sondern die Inhaber an die Reichsbank zu verweisen. Wenn sich die Zahlung mit solchen Noten unter verdächtigen Umständen vollzieht, ist die Kriminalpolizei zu benachrichtigen. Für die Ermittlung der Festnahme der Hersteller verlässlicher Noten erteilt die Reichsbank Beschlagnahmen bis zu 1000 Mk. zu gewähren.

## Beranstaltungen

**\* Sonderzüge der Rhein-Quarzbahn zum Marktmarkt.** Allen Freunden echten und ungezwungenen pfälzischen Volkstums sei der Besuch des diesjährigen Marktmarktes warm empfohlen. Die zwischen Mannheim und Bad Dürkheim direkt verkehrenden Rhein-Quarzbahn trägt durch einen äußerst dichten Fahrplan selbst dem stärksten Verkehr Rechnung. (Weiteres Anzeig.)

der blühenden Stimme gesungen, ist die Partnerin Hermanns in der Liebe; die alte Gräfin keine seltsame Partnerin im Spiel. Diese galvanisierte Leiche, die verrottete Jequin aus der Welt Ludwigs XV., gehört zu den merkwürdigsten Figuren der Oper. Sie soll eigentlich von einer Klavistin gesungen werden; aber man hatte die Rolle der neuen Sopranistin unserer Oper, Edith Waerkler, anvertraut, die eine außerordentlich fesselnde Studie bot. Wie sie das galante Zeitalter, die Welt der Jugend dieser Spielgräfin in dem Monolog vor den Dienerinnen erschauen ließ, wie sie die Arie von Weizy „Je crains de lui parler“ aus der alten Oper „Richard Löwenherz“, sang, war mit feinstem Ausdruck und höchster Deklamation wiedergegeben, trotzdem die Stimme an anderen Stellen durch ihren Timbre der Partio nicht ganz entsprach.

Der Rahmen, in dem sich das Ganze abspielte, war von Dr. Eduard Köfler höchst stilvoll gestellt. Die Farben und die Art, wie sie aufgetragen waren, entsprachen der Musik Tschakowsky's sehr glücklich, während die Komposition des Raumes die Vereinigung des französischen Parfums und der russischen Luft ebenso glücklich herstellte. Der Spielleiter Dr. Heit hatte das Ganze mit buntem Leben erfüllt. Das Textbuch ist vielleicht eines der besten Bühnenmanuskripte, aber Heit hat noch ein fesselndes Schauspiel daraus gemacht.

Von den übrigen Darstellern ragt die Vriks mit seinen Gesängen stimmlich besonders hervor, Christian Kusler singt einen vornehmen Fürsten, Margarethe Klose, die Wiedergeliebte, überrascht mit einer Verwollkommenung im Klang ihrer Stimme, Gussa Heitlen ist ihre reizende Partnerin in dem Zwischenspiel. Nora Vanderaich, eine neue Spielaktin, pointiert eine Gouvernante recht hübsch. Der Chor hält sich sehr gut.

Das Orchester musiziert unter Dr. Hermann's Leitung mit blühender Schönheit. Der Dirigent weiß ausgezeichnet die Singstimmen hervorzuheben zu lassen und dem instrumentalen Ausdruck Tschakowsky's dabei doch den ihm gebührenden Raum zu geben. — Das Publikum erwärmt sich trotz der Hitze zusehends für das Werk und spendet reichen Beifall, der am Ende alle Mitverantwortlichen an dieser schönen Aufführung einschließt.

Dr. K.

auf Herz-Ah, womit er im Besitz des Geheimnisses zu gewinnen glaubt, — aber er sieht Bique Dame; sein Verderben ist nicht mehr aufzuhalten. Bique Dame ist der Liebesname der Spielgräfin, deren Erscheinung ihn ins Unglück stürzt.

Die Rolle des Hermann, zweifellos eine der allerschwersten Tenorpartien der gesamten Opernliteratur, zeigte den neuen russischen Tenor unserer Oper, Boris Greverus, zum ersten Mal auf der Bühne, nicht nur unseres Theaters, sondern der Bühne überhaupt. Die hochgewachsene Gestalt dieses jungen, in Rußland geborenen Sängers, besitz an sich schon etwas Impressionierendes, und als er sich dann etwas freier bewegen konnte, konnte man die edle Bildung der Stimme, ihren weichen Klang und ihre empfindsvolle Färbung bewundern. Aus der ganzen Art, wie er den zwischen Glück im Spiel und in der Liebe hin und her taumelnden jungen Offizier mit den düsteren Erlebnissen aus einer geheimnisvollen Zwischenwelt nahebringen wollte, sprach ein außerordentlich feiner dastellerischer Instinkt, der zeigte, daß hier ein echter Künstler mit reicher Intuition der Bühne gewonnen wurde.

Tschakowsky's tiefe Empfindung, die durch ein Leben voller unglücklicher Liebe sich in der Kunst nur umso stärker auslebt, blüht in diesen Melodien der Liebe und des Leidens in wundervollen Farben auf. Es ist die Musik des russischen Salons mit seiner französischen Grazie, seiner moskowitischen Melancholie und seiner Majestät des Alltags, die in allen Gezeiten der russischen Kunst und Dichtung weiterlebt. Wirtelteil wird diese Welt musikalisch durch das Orchester Tschakowsky's, das sein eigentliches Ausdrucksmittel blieb, wenn er auch die Stimmen durchaus sanftlich behandelt hat. Dinstu kommt die Umgebung, in der diese Musik entsteht; es ist der Süden, Florenz, der hier die Glat der Leidenschaften in die Spähe des lyrischen Ausdrucks hebt. Die „Noble dolocessa“, die Tränenlosigkeit der pathetischen Sinfonie Tschakowsky's lebt hier auf, im Grunde die gleiche seelische Stimmung, die Verdis „Traviata“ beherrscht.

Die Gestalt der Lisa, von Margarethe Teschmacher mit höchstem lyrischem Ausdruck und tiefer Empfindung in

### Aus dem Lande

#### Karlruhe und „Graf Zeppelin“

\* **Karlruhe, 5. Sept.** Wie sehr ganz Karlruhe an dem glänzenden Erfolg unseres „Graf Zeppelin“ teilnimmt, sah man an einem Gang durch die Straßen der Stadt, die in prächtigem Fahnen Schmuck erschienen. Abends hat die Stadt eine Fete im Stadtpark veranstaltet, zu der sich annähernd 15 000 Menschen eingefunden hatten. Im Laufe des Abends richtete Oberbürgermeister Dr. Finter eine Ansprache an die Menge, in der er die Bedeutung der Weltfahrt des Zeppelins hervorhob. Redner gedachte dabei auch des genialen Erfinders des lenkbaren Luftschiffs, des Grafen Zeppelin, und dankte den Männern, Dr. Eckener und seinen Getreuen, die das Werk bis zu seiner letzten Vollendung weitergeführt haben. Redner forderte zum Schluss zum Gesang des Deutschlandliedes auf, das, von den Tausenden gesungen, dem Empfinden aller Ausdruck verlieh. Die Fete war umrahmt von Musikvorträgen der Polizeikapelle, wobei Obermusikmeister Heilig den neukomponierten „Zeppelin-Marsch“ zu Gehör brachte. Der Sängerbund „Vorwärts“ und der Gesangsverein „Concordia“ trugen wesentlich zur Verschönerung der glänzend verlaufenen Rundgebung bei.

#### Töblicher Autounfall

\* **Baden-Baden, 5. Sept.** Zwei Baden-Badener Ausgötte fuhren von Bühlerhöhe nach Baden-Baden bei Geroldsbau mit ihrem Auto in ungeheurer Geschwindigkeit den Abhang hinunter. Aufcheinend hatte die Steuerung versagt. Das Auto überfuhr sich und wurde zertrümmert. Die Insassen, Dr. Ing. Diez, Frankfurt a. M. und die Kapitänleutnantwitwe Lambrecht, wurden herausgeschleudert. Dabei wurde Frau Lambrecht getötet, während Dr. Diez mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus Baden-Baden geschafft werden mußte.

#### Ein Gasthaus durch Blitzschlag eingestürzt

\* **Freiburg, 5. Sept.** In den Abendstunden des Donnerstags ging über Freiburg und Umgebung ein Gewitter nieder, das besonders in den Kuhbezirken eine heftigere Form annahm. In der Gemeinde Birinau im Oberamt Schluch der Blitz in den Gasthof „zum Hirschen“ ein und zündete. Bald hand das ganze zweistöckige umfangreiche Anwesen nebst Stallungen in hellen Flammen und brannte vollständig nieder. Das Vieh konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, während Inventar und Fahrnisse verbrannten. Auch der vierte Rettungstrupp der Freiburger Feuerwehr beteiligte sich an den Löscharbeiten, was den Erfolg hatte, daß der Brand binnen kurzer Zeit auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Die Höhe des Schadens ist noch nicht abzuschätzen, dürfte aber ziemlich groß sein. Der Venerabilen war am Abendhimmel weitbin sichtbar.

#### Durch Blitzschlag eingestürzt

\* **Schonach, 5. Sept.** Western nachmittag schlug der Blitz in eines der größten Anwesen Schonachs, dem Hofe des Johann Kuner, ein und legte es in kurzer Zeit in Asche. Außer dem Großvieh konnte Kuner nichts retten. Kuner war am 1. August aus seiner Versicherung ausgeschieden, die neue Versicherung war noch nicht ganz geregelt.

\* **Heidelberg, 5. Sept.** Gestern nachmittag wurde hier im Neckarkanal die Leiche eines etwa 30 Jahre alten Mannes gefunden, der anscheinend vor einigen Tagen beim Baden ertrunken ist und dessen Personalien bisher noch nicht festgestellt werden konnten. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Kleiderhändler, den man am Dienstag etwa hundert Meter oberhalb der Reichenlundstiege gewahrt hatte.

\* **Bühlmann (A. Bruchsal), 2. Sept.** Der 18 Jahre alte August Schwander ist gestern vormittag beim Baden im Rhein in Dettelnheim bei Leopoldshafen ertrunken. Die Ursache ist nicht bekannt.

\* **Na a. Rh., 2. Sept.** Am Brückenkopf extra I gestern nachmittag der ledige Metzger und Viehhändler Müller, 3. St. wohnhaft in Karlsruhe. Die Leiche konnte alsbald geborgen werden. Man vermutet, daß der Verunglückte einen Herzschlag erlitten hat.

\* **Buggingen, 2. Sept.** In der Nacht zum Samstag verunglückte der 21 Jahre alte Wilhelm Fischer mit seinem Motorrad tödlich. Er hatte einen schweren Schicksalstrich erlitten, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Ein mitfahrendes Mädchen wurde erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

### Schreib wie du sprichst!

Ein Vorschlag von Dr. Marianne Schiller

Jahrelang haben wir uns in der Schule wöchentlich ein paar Stunden mit der Erlernung der Orthographie geplagt und jahrelang plagen sich heute unsere Kinder mit deren Erlernung. Als Erwachsene holen wir uns — der eine öfter, der andere seltener — Blomagen durch falsch geschriebene Wörter und falsch gelesene Zeilen. Und warum und wozu das alles? Aus Respekt vor der Orthographie, aus Ehrerbietung für die Rechtschreibung.

Woher hat die Orthographie ein Recht auf diesen Respekt, wozu dient die Rechtschreibung, daß man sie ehrfürchtig behandelt? Dient sie etwa der Verdeutlichung? Wer wollte das vertreten, da wir alle kenographieren nach dem Prinzip: Schreibe wie du hörst. Das Argument ist so schlecht, daß es uns viel mehr als Gegenargument dient. Zur Deutlichkeit genügt es, wenn man nach dem genannten Prinzip schreibt. Niemand wird die Sätze: „Ich bin im Hot gefahren“ und „Ich habe den Witen geschid“ miteinander verwechseln; wenn einer sagt, er hätte die Sätze durch, wird niemand dabei an ein Solobad denken und wenn jemand sagt, daß er mit der A Le höst, wird niemand meinen, die Arbeit wurde mit dem bekannten Hsch verrichtet.

#### Bessere Argumente!

Nun hören wir, die Sprachforschung würde durch die Bekennende Rechtschreibung erleichtert; so denken die Umsauter der richtig geschriebenen Worte „Mädchen, Praxlein, Ständchen“ die Herkunft dieser Worte von „Frau, Wog und Stand“ an. Ganz schön, nur bleibt es ja der Sprachforschung unbenommen, ihre Studien über das Jahr 1929 zurück ins Zeitalter der letzten Rechtschreibung hinein fortzusetzen.

Judem ist ein Teil der Rechtschreibung schon abgeschafft. Man schreibt heute nicht Bureau, Café, Cokume, sondern Büro, Kaffee und Kolum, man schreibt wie man spricht.

Auch die Schreibmaschine hält zu uns und hat einen Teil der Orthographie über Bord geworfen. Sie kennt nur mehr einfaches und doppeltes „d“, während wir uns in der Schule mit rundem („d“), dem langen („d“), dem kurzen („d“) und dem doppel („d“) plagen mußten.

### 300 Jahrfeier des Ludwig-Georgs-Gymnasiums

sw. Darmstadt, 4. Sept. Die 300 Jahrfeier des Ludwig-Georgs-Gymnasiums hat 800 ehemalige Lehrer und Schüler dieser Anstalt in Darmstadt versammelt. Am Samstag nachmittag fand unter dem Vorsitz von Sanitätsrat Dr. Köllner im Gartenpavillon des Saalbau die Hauptversammlung des Vereins LGG Darmstadt statt, der zu entnehmen ist, daß der Verein jetzt auf 760 Mitglieder angewachsen ist und über einen Kasernenbestand von 17 400 M. verfügt. Dieser Betrag soll als Stiftung zur Unterstützung bedürftiger Eltern für ihre Kinder, dann aber auch zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schüler, zur Errichtung eines Landheims und zu sonstigen Zwecken verwendet werden. Zum Vorsitzenden wurde wieder Sanitätsrat Dr. Köllner, zum 2. Rechnungsrat Dr. Krebs, zum Schriftführer Major a. D. Kallp und zum Rechner Prof. Massing gewählt. Der Begrüßungsabend und die Wiedersehensfeier vereinte die „alten Knaben mit den Jungen“ zu einigen festlichen Stunden im Saalbau.

In einer Rundgebung wuchs am Sonntag vormittag im Landestheater die

#### Mademische Fester

Das große Haus war fast bis auf den letzten Platz besetzt. Unter Musikdirektor Wilhelm Schmitt brachte der Instrumentalverein zunächst Karl Amad Rangolds Ouvertüre zu „Gudrun“ ganz ausgezeichnet zu Gehör. Ein Fest- und Willkommensgruß entbot Oberprimaner Ellenberger. Dann ergriff der Leiter des Gymnasiums, Oberstudienrat Lautenschläger, das Wort zur Begrüßung. Sein Gruß galt zunächst dem Wirtschaftswissenschaftler Krell als Vertreter des Staatspräsidenten und Kultusministers. Oberbürgermeister Müller dankte er für die Anwesenheiten. Er begrüßte ferner die Vertreter der Landesuniversität Gießen, der Gymnasien und Schulen, die Vertreter der Konfessionen, der Freunde des Gymnasiums usw.

Staatspräsident Dr. Adelung hat der Schule aus Garmisch-Partenkirchen die herzlichsten Glück- und Segenswünsche telegraphisch übermittelt. Ein Danktelegramm wurde an den Staatspräsidenten zurückgeschickt. Minister Krell entbot namens des Gesamtministeriums, aber insbesondere für den Minister für Kultus- und Bildungswesen, der An-

halt die herzlichsten Glückwünsche, der Stätte, die man nicht nur die älteste, sondern auch die zentralste höhere Bildungshöhe Hessens nennen dürfte. Für die Evangel. Landeskirche sprach noch trefflichen Ausführungen des Oberbürgermeisters der Stadt Darmstadt, Müller, der die Wünsche der Stadt und des Stadtschulamtes zum Ausdruck brachte, Prälat D. Dr. Diehl, für die katholische Kirche Domdekan Prälat May, für die israelitische Religionsgemeinschaft Rabbiner Dr. Viernheim, für die Landesuniversität Gießen Prof. Dr. Bräggermann, für die Technische Hochschule in Vertretung des Rektors Geh. Rat Prof. Dr. Dingeldey, für die hessischen Gymnasien Oberstudienrat Altenhof-Gießen, für die höheren Schulen Darmstads Oberstudienrat Riffert, für den Hessischen Philologenverband Studienrat Monje, für den Verein „Ludwig-Georgs-Gymnasium“ Dr. Koellner unter Ueberreichung der Urkunden der Stiftungen, für die Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums Geh. Rat Prof. Dr. Walbe und schließlich für die Schüler des Gymnasiums Oberprimaner von Pfister. Oberstudienrat Lautenschläger sprach Dank an alle, die zu dem Werk beigetragen. In seiner Festrede wies er auf die wertvollen Beiträge in dem Buche „Unter der Dillenschauke“ hin. Ergreifend war das Gedenken an die Toten der Anstalt, für die ganze Haus hatte sich in Schweigen erhoben und die Musik spielte „Ich hat einen Kameraden“. Den Schluss der Fete bildete die Ouvertüre zu einem Ritterspiel von Arnold Mendelssohn.

Der Abend brachte noch ein großes Erlebnis. Von Schülern der Anstalt wurde die Komödie „Die Vögel“ von Aristophanes unter Spielleitung von Dr. Bitt. Maljan, und musikalischer Leitung von Stud. Rat H. Kaiser zur Aufführung und die Begleitmusik von W. Petersen zur Ueberführung gebracht. Das am Gymnasium auch die Leibesübungen hart gepflegt werden, das zeigte die Turnschau am Montag vormittag auf dem Hochschulstadion. Die Vorstellungen waren von herrlichem Spätkommerwetter begünstigt und wurden von den sehr zahlreichen Zuschauern mit großem Interesse verfolgt. Den Abschluß bildete ein gesellschaftliches Beisammensein der Festteilnehmer nachmittags auf dem Oberwaldhaus.

### Nachbargebiete

#### Tod eines bekannten elsässischen Industriellen

\* **Strasbourg i. E., 5. Sept.** In Gewweiler starb nach längerem Leiden im Alter von 75 Jahren der bekannte elsässische Großindustrielle Leo Schumberger. Der Verstorbene entstammte einer altelsässischen Familie in Malsbousen und hand an der Spitze der 1874 gegründeten Firma Nikolaus Schumberger u. Co. in Gewweiler. Schumberger war ein Sohn des früheren Präsidenten des Landesauschusses von Elsass-Lothringen, Jean von Schumberger. Der Verstorbene war Gründer und Ehrenpräsident des Elsässischen Automobilclubs.

#### Ein Ehepaar mit dem Motorrad tödlich verunglückt

\* **Strasbourg, 4. Sept.** Ein junges Ehepaar aus einem Dorf bei Molsheim begab sich heute früh auf dem Motorrad nach Strassburg. Unweit der Stadt in einer scharfen Straßenskurve, die der Motorradsfahrer auf der linken Seite zu nehmen suchte, kam ihm plötzlich ein schwerbeladener Lastkraftwagen entgegen. Das Paar rannte in voller Fahrt in diesen hinein. Das Ehepaar war auf der Stelle tot. Der Ehemann war 36, die Frau 22 Jahre alt. Sie hinterlassen drei minderjährige Kinder.

sw. Groß-Rohrheim, 5. Sept. Dieser Tage wurde im Rhein die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Die Leiche festgestellt wurde, handelt es sich um den 23jährigen Geschäftsführer Anton Dichter aus Oberseelbach (Wg.), der in Ludwigshafen in Stellung war und dort vor den Augen seiner Bräut in der Nähe des Strandbades ertrank.

\* **Frankfurt, 4. Sept.** Das Räumen der fremden Truppen beginnt. Es werden Maßnahmen für den Abtransport getroffen. Das Reichsoberverwaltungsamt Wiesbaden schreibt den Verkauf von zwölf Kasernen aus, und zwar in Rönigheim, Bad Sodenbad, Idstein, Wiesbaden-Schierstein,

Wietrich, Dohheim und Wiesbaden. Auch das ehemalige Garnisonslazarett und die Offizierspfeifeanstalt stehen zum Verkauf. In der Nähe von Wiesbaden sind allein vier Kasernen veräußert.



Zu beziehen in der Hauptniederlage R 1, 9/11 den Nebenstellen Waidhoistr. 6, Schwetzingenstr. 19/20, Meerfeldstr. 13 u. durch unsere Trägerinnen

### Auslands-Humor

#### Der schäbste Liebhaber

„Peter, du erinnerst mich an den Fortjouit — er kommt niemals näher.“ (Humorist)

#### Abzahlungsgeschäft

„Weider kann ich meine Karte in dieser Woche nicht bezahlen!“  
„Das haben Sie ja in den beiden vorigen Wochen auch gesagt!“  
„Ne, und? Habe ich nicht Wort gehalten?“ (Verlingste Abend)

#### Gundekauf

„Ist dieses Tier auch wirklich treu?“  
„Dafür garantiere ich! Ich habe ihn schon dreimal verkauft und immer ist er wieder zurückgekommen.“ (Passing Show)

#### Rein Mangel

„Ich bin nicht empfindlich, ich lache über meine eigenen Fehler.“  
„Da mußt du ja ein humorvolles Leben führen.“ (Gutterreg)

\* Mitgeteilt in den „Austigen Blättern“ Nr. 35.

#### Was mancher nicht weiß

Wenn Zehntel aller Menschen hören mit dem rechten Ohr besser als mit dem linken.  
Die Fingernägel wachsen im Sommer schneller als im Winter, und die der rechten Hand wachsen rascher als die der linken.  
Rokain wurde zum ersten Mal vor vierzig Jahren als Droge eingeführt.  
Ein Grashüpfer springt 200 mal so weit als seine Körperlänge beträgt.  
Ein Säugurubaby ist bei der Geburt nicht größer als der menschliche Daumen.  
Die Zahl der französischen Fremdenlegionäre beläuft sich zur Zeit auf rund 100 000 Mann. Davon sind 60 000 Deutsch-

### Plus der Pfalz

#### Ludwigshafens Glückwunsch

\* Ludwigshafen, 5. Sept. Die Stadt Ludwigshafen hat an die Befahrung des „Graf Zeppelin“ folgendes Glückwunschtelegramm gesandt: „Dem heimgekehrten „Graf Zeppelin“, seinen Führern und seiner Besatzung senden Stadtrat und Stadtverwaltung Ludwigshafen am Rhein in frohem Stolze herzlichste Glückwünsche und Grüße. Wir verbinden damit die herzlichste Bitte an Herrn Kapitän Lehmann, auch in diesem Winter wieder zu einem Vortrag nach Ludwigshafen zu kommen. Kleefoot, Bürgermeister.“

#### Gewitter über der Unterhaardt — Zwei Personen vom Bliz getötet

\* Weidenheim, 5. Sept. Die heute nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr über verschiedenen Haardtorten niedergelagerten Gewitter entluden sich besonders heftig über den Orten Forst und Weidenheim. Neben dem Schaden, der durch die Wassermassen verursacht wurde, wurden durch Blizschlag zwei Menschen getötet. Als der 49jährige Winger und Stadtrat Adam Seyler und der 28jährige Arbeiter Ludwig Wittmann sich zum Marlagarten begeben wollten, um etwas nachzusehen, wurden sie kurz hinter Weidenheim vom Bliz getroffen und beide auf der Stelle getötet.

\* Speyer, 4. Sept. Die Regierung der Pfalz gibt den Randwörtern, die Tiere auf der Weide Neumühle bei Wimmweiler haben, bekannt, daß bis längstens kommenden Samstag die Tiere heimzuholen sind, da bei der großen Hitze der Grochnachwuchs aufhört, so daß die Ernährung der Tiere in Frage gestellt ist. Das Honorar wird von 60 auf 50 M. herabgesetzt.

\* Wachenheim, 5. Sept. Heute nachmittag entstand in der Abteilung Steinkopf des Friedelsheimer und Gönnsheimer Waldes ein großer Waldbrand, der durch die zu Hilfe gerufenen Draisfeuerwehren von Wachenheim, Gönnsheim, Friedelsheim und Weidenheim lokalisiert werden konnte. Der Schaden ist groß. Als Brandursache wird Selbstentzündung angenommen.

\* Edenkoben, 4. Sept. Der Malenga-Dersch in der Oberhaardt hat in vollem Umfange eingesetzt. Man rechnet mit einer Ernte in den Orten St. Martin, Alsterweiler und Malzammer von rund 200 000 Litern. Die ersten Mostgewichte bewegen sich zwischen 60 und 67 Grad nach Dechste. Der Preis hat bisher 15 Mark für die Hote (40 Liter) nicht überschritten. Auch in anderen südpfälzischen Gegenden, besonders im Alzgebirge, hat die Reife der roten Amerikaner-Wein eingeleitet.

\* Elmstein, 5. Sept. Gestern nachmittag entstand in der tiefen Kurze von Messbach ein Brand, dessen Bekämpfung durch großen Wassermangel sehr erschwert war. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Möbel zu retten. Der Stall ist vollständig niedergebrannt, vom Wohnhaus der obere Stock ausgebrannt und der untere Stock erheblich beschädigt. Menschen kamen nicht zu Schaden. Der Schaden wird auf 10 000 M. angegeben. Er ist durch Versicherung gedeckt.

\* Schwiebsweiler, 4. Sept. Der in den Vier Jahren stehende August Bock, Sohn des Waldhüters Georg Bock von hier, hat sich in der vorangegangenen Nacht auf dem hiesigen Friedhof am Grabe seiner Mutter erschossen.

### Badischer Genossenschaftstag

In Karlsruhe fand, wie mitgeteilt, am Samstag und Sonntag der Badische Genossenschaftstag für Handwerk und Gewerbe statt. Die Delegierten der verschiedenen Genossenschaften hatten sich aus allen Bezirken Badens so zahlreich eingefunden, daß der große Eintrachtsaal nicht besetzt war. In ihren Kredit- und Warengenossenschaften haben Handwerk und Gewerbe den Handwerkskammern, Innungen, Gewerbe- und Handwerksvereinen ein wertvolles und fruchtbares Glied eingeführt, in dem sich die Genossenschaften die großen Vorteile des zentralisierten Einkaufs, des gemeinsamen Verkaufs, der einheitlichen Organisation und Verwaltung sichern, ohne die Selbständigkeit und die persönliche Initiative des einzelnen Geschäftsmannes aufzuheben. Den Zweck und die Bedeutung des Genossenschaftswesens klar zu legen, war die Aufgabe der bedeutungsvollen Tagung, die heute zum ersten Mal an die Öffentlichkeit trat.

Die Versammlung am Sonntag eröffnete der Verbandsvorsitzende mit herzlichem Begrüßungswort an die Delegierten und an die Vertreter der Behörden: Reg.-Rat Müller (Ministerium des Innern), Reg.-Rat Vohr (Bad. Landesgewerbeamt), Stadtrat Dr. Müller, Präsident Jseemann (Handwerkskammern), Landtagsabgeordnete Heurich, Heilmann, Lang und Müller, Direktor Gantner (Verbände ober- und unterbad. Kreditgenossenschaften), die Direktoren Pfaff, Ewald und May von der Karlsruher Vereinsbank, Direktor Becker (Verband der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Hessen, Darmstadt), Reg.-Rat Müller überbrachte die Grüße des Ministeriums des Innern. Präsident Jseemann betonte, daß das Handwerk auch heute noch berufen sei, seinen schöpferischen Geist, der durch das Großkapital zurückgedrängt wurde, zu wahren. Als ausgleichender Faktor im Wirtschaftsbertrieb verdiene es den Schutz der Regierung. Im Mittelpunkt der Bestrebungen des Handwerks stehe die wirtschaftliche Selbsthilfe durch Ausbau der Kredithilfe und des gemeinschaftlichen Warenbezugs. In dieser Beziehung haben die Genossenschaften im letzten Jahr einen starken Aufschwung genommen (Zugang im Jahre 1929 300). Der Redner schloß seine packende Ansprache mit dem Wunsche, daß der genossenschaftliche Geist im badischen Handwerk weiterblühen möge. (Beifall.) Stadtrat Dr. Müller überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung Karlsruhe.

#### In seinem Vortrag über „Handwerk und Genossenschaft“

führte alsdann Prof. Dr. Stein nach einem historischen Rückblick über die Entstehung und Entwicklung des Genossenschaftswesens u. a. aus: Das Handwerk ist nicht anders gerichtet als der Arbeiter und Bauer; es ist aber schwerer für die Genossenschaft zu haben. Doch sei heute festzustellen, daß es eine Reihe von blühenden und leistungsfähigen Handwerker-genossenschaften gibt. Hauptaufgabe jeder Genossenschaft müsse es sein, daß sie kaufmännisch betrieben wird. An Stelle der Gleichmäßigkeit und Quantität muß die Qualität der Waren gesetzt werden. Mit Idealismus kann man wohl in den Zeiten der Not die Leute zusammenhalten, auf die Dauer aber muß man nach geschäftlichen Grundätzen handeln. Eine Genossenschaft kann nur prosperieren, wenn ihr tägliches Werk aufsteht, Geld ist das Blut unseres wirtschaftlichen Körpers. Durch das Prinzip der Barzahlung sind die Konsumvereine groß geworden. Die Genossenschaft ist keine Versorgungs-

oder Krankenheilstätte. Auf diesem Prinzip ruht die deutsche Genossenschaftsbewegung. Die kaufmännische Einstellung des Handwerkers ist gekennzeichnet nicht nur durch die Buchführung, sondern er muß auch kaufmännisch denken lernen. Um voranzukommen, muß er sich auf die neuen Lebensbedingungen einstellen, das Alte achten, das Neue aufbauen. Deuts bilden sich ganz neue Wirtschaftsformen, nicht nur weil wir arm geworden sind, sondern weil die politische Lage auf die Wirtschaft drückt. Jammern nützt nichts. Der Wille muß durchdringen. Nur das eigene Können hilft. Der Mittelstand hat nur dann Sinn, wenn er selbständig ist. Der Staat muß mit helfen, daß dem Mittelstand seine Selbständigkeit erhalten bleibt. Aus den Kassensträngen des Staates erwächst uns aber keine Hilfe. Es nützt uns nichts, wenn wir Staatsgelder bekommen, die in Form von Steuern erhoben wurden. Nur der wirtschaftliche Zusammenschluß des Mittelstandes in Genossenschaften kann uns Hilfe gegen die Uebermacht der Trusts und Kartelle bringen. Die Genossenschaft ist das Kartell der Mittleren. Wir müssen den Konzernen gleich starke Wirtschaftsformen entgegenstellen. So lange man keine Macht hat, kann man nur jammern und greinen. Wir müssen die Wirtschaft von unten aufbauen. Dabei ist die Gründung von Genossenschaften nicht eine Sache des Idealismus, sondern ein planmäßiges, stetes Arbeiten. Nur durch die Zusammenfassung aller Kräfte kommt man zur Macht. Wir müssen den Willen zur Macht haben, enge aufeinanderstellen und die Arbeitsmethoden nicht vermissen. Die Genossenschaften stehen vor einer schweren Aufgabe. Sie sind kein Automat, wo man oben etwas hineinsteckt und unten etwas herankommt. Sie müssen erst leben, wenn sie ernten wollen. Das verlangt stetige Arbeit. Wollen ist Schaffen. Wer nur will, erreicht nichts. Wollen ist der Anfang des Arbeitens. Arbeit ist der Helfer zum Erfolg und die beste für-gemäße Behandlung des Pessimismus. Darum: An die Arbeit! (Stürmischer Beifall.) Der Vorsitzende dankte dem Referenten für seine gehaltenen Ausführungen.

In der anschließenden Ansprache wies Reich-Karlsruhe auf die Schwierigkeiten des Warenbezugs hin. Die Genossenschaften führen einen schweren Kampf mit dem Reichswirtschaftsministerium. Wir sind gezwungen, an unserer passiven Handelsbilanz mitzuarbeiten, weil wir Waren aus dem Ausland beziehen müssen, die es in Deutschland gibt, von deren Bezug aber die Genossenschaften durch die Konzernen und Kartelle ausgeschlossen werden. Seppert-Karlsruhe führte Klage über die steuerliche Belastung des Gewerbestandes. Das Handwerk müsse energisch für eine bessere Vertretung in den Parlamenten Sorge tragen. Nach einem Schlußwort des Prof. Stein, worin er betonte, daß das Klagen über den hohen Steuerdruck solange nichts helfe, als die Ausgaben nicht eingeschränkt werden, schloß der Vorsitzende gegen 1 Uhr die harmonisch verlaufene Tagung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein	Neapel	30	31	1	2	3	4	5	6	Referenz-Neapel	30	31	1	2	3	4	5	6	
Badst.	2,75	0,73	0,88	0,67	0,80	0,86													
Stollstein	1,45	1,25	1,25	1,25	1,23	1,23													
Reh	2,54	2,53	2,39	2,42	2,38	2,39													
Wegau	4,23	4,18	4,03	4,02	4,00	3,97													
Wieseln	3,00	2,99	2,78	2,70	2,74	2,71													
Yamb	1,87	0,50	1,86	1,61	0,50	1,20													
Wau	1,70	1,71	1,64	1,19	1,15	1,11													

Wassertwärme des Rheins 23,0° C.



## 63% der in LUDWIGSHAFEN



# befragten Hausfrauen gebrauchen SUMA

In Ludwigshafen, dem blühenden Industrie-Zentrum der Pfalz, besuchten wir die Hausfrauen. 63% der von uns befragten Hausfrauen erklärten, dass sie Suma für jede Art Wäsche brauchen—zum Kochen der grossen Wäsche und zum warmen Waschen von Farbigen und Wollsachen. Sie bestätigen, dass Suma die Wäsche auf hygienische Weise vom Schmutze vollkommen befreit und Gewebe, Farben und Hände dabei schont. Suma bedeutet einen hervorragenden Fortschritt in der Hauswirtschaft; es ist das, was die Hausfrauen tatsächlich verlangen.

### Nehmen Sie zum nächsten Waschtage



45 Pf das Paket

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM.



# Das Goldland Sibirien

Der Goldlieferant der Welt — Tollkühne Goldsucher — Die Schrecken Sibiriens — Sechszehntägiger Arbeitstag — Spiel und Alkohol — Pferde laufen auf Purpurschneise — Schmutz wird Gold

Es sind schon Jahre vergangen, seitdem wir das letzte Zehn- oder Zwanzigmarkstück in der Hand hielten, und eine Generation wächst in Deutschland heran, die überhaupt noch niemals gemünztes Gold gesehen hat. Das Gold, das im täglichen Geldverkehr fehlt, ist, so unsichtbar es geworden ist, doch — es klingt paradox — ein sichtbares Zeichen dafür, daß wir ein armes Volk geworden sind. Seltsam genug mag es aber scheinen, wenn wir aus einem Aufsatz von Wladimir Kowalewitsch in der „Menschau“ erfahren, daß diejenigen, die dieses glühende Gold im Schmelz ihres Angehts und oft mit Gefahr für Leben und Gesundheit aus dem Schoß der sibirischen Erde zutage fördern oder aus dem Flußland herauskristallisieren, oft nicht wissen, was sie mit ihrem Reichtum anfangen sollen, den goldenen Segen geradezu zum Fenster hinauszuwerfen, weil ihnen die Gelegenheit fehlt, ihre Schätze nutzbar zu machen.

Sibiriens Goldreichtum ist längst noch nicht erschöpft und wird es auch in absehbarer Zeit nicht sein. Dies zum Teil nur wenig erforschte Gebiet Sowjetrußlands ist neben Transvaal der größte Goldlieferant der Welt. Rußlands Goldausbeute betrug im Jahre 1910 nicht weniger als 84 240 Kilogramm. Die unruhigen Zeiten der Revolution brachten einen geradezu katastrophalen Rückgang auf 1744 Kilogramm im Jahre 1921 und auf gar nur 1424 Kilogramm im Jahre 1922. Seit fünf Jahren aber ist wieder ein deutliches Ansteigen dieser Zahlen festzustellen.

Ein Wort von den Gefahren, die den sibirischen Goldsucher auf Schritt und Tritt umlauern. Die Flüsse, die von den Gebirgen herab in die Täler Sibiriens sich ergießen, sind meist nicht schiffbar. Wild und reichend eilen sie dahin. Aber was kümmert das den, der vom „auri sacra fames“, wie der römische Dichter Horaz diesen Wahnsinn nennt, von der „suchwürdigen Gier nach dem Golde“ gepackt ist!

Er bindet sich nicht selten an ein Floß fest und vertraut sich mehr als magerlich der reichenden Strömung an, die ihn vielleicht zu neuen Quellen des Reichtums trägt, oft aber auch seinen Körper unbarmherzig am Felsgeröll zerhacken läßt. Andere Bergleute kennen nicht Wege von hunderten von Kilometern durch unbekannte Gegenden, um neue Goldadern zu suchen. Mancher von ihnen kehrt zu seinen Angehörigen nicht mehr zurück. Wilde Tiere haben ihn zerrissen, die „Jäger auf den blauen Hain“ haben seinem Leben ein Ende gemacht. Diese „Jäger“ sind ein dunkles Kapitel. Es sind Menschen, die es sich zur Aufgabe machen, den Goldsuchern ihre Schätze zu rauben, meist sind es sibirische Sträflinge, die aus der Gefangenschaft entflohen sind und nun dieses traurige Gewerbe ausüben. So erzählt Kowalewitsch, daß ein Goldgrubenbesitzer, den diese gefährlichen Burschen in ihre Gewalt gebracht hatten, nach an einen Baum angebunden und innerhalb einiger Nächte von Mäulen und Stiefeln, die gleich einer summanden Wolke ihn umkreisten, buchstäblich ausgefressen wurde. Räuber und Wölfer, Stiefeln und Mäulen sind des Goldsuchers Feinde. Wären in den Wäldern, Scharen von Schlangen in wasserreichen Gegenden bedrohen sein Leben. Im Flußland wird am häufigsten Gold gefunden, aber dort sind auch die Schlangen am gefährlichsten. Man stelle sich nur einmal folgendes vor: in einer Siedlung sibirischer Goldsucher hängt man in den Nächten die Betten unmittelbar unter der Decke des Schlafraumes auf, um sich so gegen die dort grassierende Schlangengefahr zu schützen.

Es gibt Goldsucher, die auf eigene Rechnung ihrem schweren Beruf nachgehen, andere, die sich zu einer Erwerbsgenossenschaft zusammenschließen, und solche, die im Dienste von der Regierung gehörenden Unternehmungen stehen. Goldwaschmaschinen sind laut und dröhnend am Werk. Wie in einem deutschen Kohlenbergwerk sieht die wertlosen Gesteinsmassen zu Bergen türmen, unter Tag aber die Stollen und Schächte immer tiefer in die Erde hineingetrieben werden, so sieht man im sibirischen Goldsuchergebiet die ausgewaschenen Erdmassen in die Höhe ragen, je weiter die Bergarbeiter in das Erdinnere eindringen.

Wohl erhält der Bergarbeiter einen ziemlich hohen Arbeitslohn neben einer ausgezeichneten Verpflegung, aber den gewaltigen Anstrengungen ihrer Tätigkeit sind nur

recht wenige gewachsen. Viele von denen, die im Schoße der Erde arbeiten, altern vorzeitig, Herzleiden und Rheumatismus schwächen ihre Gesundheit in hohem Maße. Der strenge sibirische Winter zwingt zu langer Untätigkeit, darum muß im Sommer, in dem eine geradezu tropische Hitze herrscht, das Verfaulende nachgeholt werden. Um vier Uhr in der Frühe beginnt die Arbeit und endet mit einer Mittagspause von einer Stunde erst abends um neun Uhr, das heißt, der sechszehntägige Arbeitstag gilt als Norm.

Sechzehn Stunden schuftet der Bergarbeiter täglich unter Tage

und muß froh sein, wenn das Wasser, das niemals aus den Schächten weicht, ihm dabei nur bis an die Knie reicht. Aber Feierabend ist noch nicht Freizeit für ihn. Denn nach der Arbeit muß er häufig kommunikativen Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen beiwohnen, die von der Regierung eingerichtet sind, um Aufklärung unter den Arbeitern zu verbreiten.

Diese Aufklärung, so nötig sie in jenen wilden Gegenden Sibiriens ist, so gering ist dennoch ihr Erfolg. Gold hat die Bevölkerung in Dürre und Fülle, aber es fehlt ihr die Möglichkeit, es nützlich zu verwenden. In den Goldgegenden kennt man Theater, Film und Radio kaum vom Hörensagen. Deshalb sucht man Erfolg im Spiel und Alkohol. Das Glücksspiel bringt Abwechslung in das öde Einerlei, und hohe Einsätze gelten als selbstverständlich. Am Billard verbringt man

manche Stunde. Auf dem „goldenen Boden“ Sibiriens gehörten im Winter früher prunkvolle Maskenfeste nicht zu den Seltenheiten, bei denen man sich mit kostbaren Blumen schmückte, die der Elzug aus dem sonnigen Nizza herabtrugte. Die Sowjetregierung hat manches einfacher zu gestalten versucht. Aber immer noch denkt man zurück an die Schlittenfahrten in der Troika, dem Dreigespann, an die sibirischen Rodelfahrten. Der Rodelschlitten war ein Bärenfell, auf dem man von den Eisbergen in das Tal hinabrodelte. Monte Carlo und Kairo wissen zu erzählen, welche gewaltigen Summen sibirische Goldgrubenbesitzer dort früher bei ihren häufigen Winterreisen zurückgelassen haben. Diese Goldmillionäre im wahren Sinne des Wortes konnten es sich leisten, Rennen mit den berühmten Orlower Trabern zu veranstalten, bei denen

die Pferde auf purpurner Seide liefen, mit der man die Rennbahn bedeckt hatte.

Feste feiert man noch heute im „goldenen“ Sibirien, und man feiert sie recht gründlich. Dabei spielt der Alkohol keine kleine Rolle. Offiziell besteht ein Verbot für den Freiverkauf von Alkohol. Daraus schlägt eine Schmugglerorganisation Kapital, die am Alkoholgeschäft nicht weniger als 1000 v. H. verdient. Aber es hört nicht zu den Seltenheiten, daß ein Arbeiter für eine Flasche Schnaps das Zwanzigfache ihres eigentlichen Preises zahlt. Er kann sich das leisten, denn oft genug bringen ihm seine schmutzigen Stiefel und Kleider das Geld dafür ein. Die Bergarbeiter sind nämlich geradezu versessen darauf, mit möglichst schmutzigen Stiefeln und Kleidern ihre Arbeitsstätten zu verlassen. In Hause wird dann der Schmutz genau untersucht und ausgewaschen. Die Mühe ist meist nicht umsonst, wenn man auf diese Weise in den Besitz einiger Goldkörner kommt.

„Sibirien ist goldener Boden“, sagt man in Rußland. A. Ph.

## Ein italienisches Duell

Eine junge Londonerin, Fräulein Fletcher-Mossov, ist die unschuldige Ursache eines Duells, das kürzlich zwei Italiener an der Küste des adriatischen Meeres ausgetragen haben. Einige Londoner Blätter geben einen ausführlichen Bericht über diesen Vorfall, der für die italienischen Anschauungen und Sitten recht bezeichnend ist.

Die Engländerin hatte in der Begleitung einer reichen Amerikanerin im Motorboot einen Ausflug von Brioni nach Palana unternommen. Palana ist eine kleine Stadt an der Festlandküste des adriatischen Meeres und in weitem Umkreis wegen seiner vorzüglichen Hummer bekannt. Die beiden Frauen begaben sich in ein kleines Restaurant, um dort das übliche Fischgetränk zu sich zu nehmen. Zu demselben Zweck hielt sich dort bereits eine Gesellschaft von Italienern auf, darunter auch die beiden späteren Duellgegner, der Neapolitaner Volante und der Florentiner Palling.

Während die beiden Gesellschaften mit der Vertigung der köstlichen Hummer beschäftigt waren, ereignete sich ein Zwischenfall. Vor dem Restaurant sammelten sich einige mühsige Driseinwohner, die offenbar sehr lustig angesetzt waren und über die Fremden spöttische Bemerkungen machten. Die Szene war für die beiden Frauen entschieden peinlich. Sie wurde aber noch viel peinlicher, als der vorerwähnte Florentiner Palling sich von dem Tisch der Italiener erhob und mit der rasch anwachsenden Menge eine heftige Auseinandersetzung begann.

Er hat Verwandte in England und hielt es deshalb wohl für seine besondere Aufgabe, den Schutz der Engländerin und ihrer Begleiterin zu übernehmen.

Da sich von dem Tisch der Italiener noch ein weiterer Gast zu ihm gesellte, und die Menge die Antwort natürlich nicht schuldig blieb, so gab es einen sehr lebhaften Austritt, der die Tafelgäste empfindlich störte.

Der galante Mitter fand bei der Rückkehr an seinen Tisch keine durchweg freundliche Aufnahme. Sein Freund Volante setzte ihm auseinander, daß sein Benehmen keineswegs einwandfrei gewesen sei und daß man den beiden Fremden durch ruhiges Verhalten lieber einen besseren Dienst erwiesen hätte. Ein Wort gab das andere und die Folge war ein Duellforderung, der der Zweikampf selbst sofort auf dem Fuße folgte.

Volante hatte die Forderung angenommen, obgleich er niemals einen Säbel in der Hand gehalten hatte. Die zwinrende Etikette ließ ihm keine andere Wahl. Sein Gegner dagegen nahm als geübter Säbelfechter den Kampf auf. Der Verabredung gemäß sollte der Zweikampf bis zur Kampfunfähigkeit des einen oder des anderen Gegners durchgeführt werden. Die Sache war also ernst und man mußte nicht nur für Sekundanten, sondern auch für einen Arzt sorgen. Dieser Notwendigkeit geschah Genüge, während die beiden Gegner dem italienischen Brauche gemäß einen genauen Bericht über die Vorgänge zu Papier brachten, die zu dem Zusammenstoß und zu der Duellforderung geführt hatten, eine Vorsichtsmaßnahme für den Fall eines tödlichen Duellverlaufs.

Nun war alles für den Zweikampf bereit. Die Waffen lieferte der Fechtmeister des Ortes. Mit entblößtem Oberkörper standen sich die verfeindeten Freunde gegenüber, nur das Handgelenk durch Fausthandschuhe geschützt.

Des Waffengebrauchs völlig unkundig, hielt der eine den Säbel vor sich wie einen Besenstiel, während der andere gewandt und angriffslos gegen ihn vorrückte.

An seinem Siege war von Anfang nicht zu zweifeln. Zunächst brachte er seinem Gegner eine blutige Kopfwunde bei, die um ein Haar „ins Auge gegangen“ wäre. Dann folgte ein Schlag gegen den Hals, der beinahe eine Schlagader getroffen hätte, eine Verletzung des Armes, eine klaffende Verwundung der linken Wange und der Nase und schließlich ein blutiger Strich über die Brust. Der nächste Vorstoß des erbitterten Feindes mißglückte. Er sollte die Hüfte des Gegners treffen, schlug aber statt dessen das Bein auf und brachte der Zielscheibe eine klaffende Lücke bei.

Jetzt schritten die Sekundanten ein und auch der Arzt gebot Halt. Es war ein Ding der Unmöglichkeit, bei einer so schweren Verletzung des Beinleibes den Zweikampf fortzusetzen, auch wenn der Träger dieses Bekleidungsstückes noch nicht als völlig kampfunfähig betrachtet werden konnte. In dieser Ansicht stimmten die Sekundanten und der Arzt überein. Das Duell wurde also abgebrochen und der Besiegte abgeführt.

Aber damit war das Duell noch nicht ganz zu Ende. Nach italienischem Brauche darf der Besiegte an dem Tage des Zweikampfes nicht früher seine nächtliche Lagerstatt aufsuchen wie der Sieger. Er hat auf diese Weise zu zeigen, daß er ungeschlagen aus dem Duell hervorgegangen ist. In dem vorliegenden Falle hielt es der völlig unverletzt gebliebene Sieger

für nötig, keine Großtat mit seinen Freunden in der Hotelbar bis gegen vier Uhr früh zu feiern. Sein unglückliches Opfer mußte trotz seiner nicht ganz leichten Verletzungen ebenso lange ausharren.

Im übrigen konnten sich weder der Sieger noch der Besiegte der unschuldigen Ursache ihres Duells nähern. Denn die Engländerin hatte samt ihrer Begleiterin noch am demselben Nachmittag Brioni verlassen.

## Die gestohlene Brücke von Schanghai

In Butte, Montana, wurde unlängst ein Haus gestohlen, in Budapest, Ungarn, wurde einst eine Straße gestohlen (nämlich das Pflaster), in Schanghai aber wurde eine Brücke gestohlen.

Zwei chinesische Schulente sahen unlängst mit Interesse zu, wie eine Brücke, die über einen kleinen Bach an der Grenze der Fremdenstadt führte, mit Stricken vor dem Publikum abgesperrt wurde. Warnungstafeln wurden errichtet, die die Reparationsarbeiten schützen sollten und auch die Passanten, damit sie nicht in die Grube fielen, die um die Brücke immer tiefer wurde. Die ganze Nacht wurde gearbeitet, eine große Anzahl von Holzbalken wurde aus dem Gerüst der Brücke gelöst, auf Fische verladen, fremdwärts geschickt. Die Schulente assistierten voll Eifer und Interesse.

Bei Morgendämmerung hatten die Arbeiter ihr Werk vollendet, die Brücke abgebrochen, sie verhauden ihre Werkzeuge mit den letzten Balken im Fluß und verschwanden schließlich selbst. Einige Tage später wollten die Vorposten der zwei Schulente, die neugieriger Natur waren, gern wissen, wann denn die neue Brücke gebaut würde. Da erfuhren sie, daß die Behörden von der Abtragung der alten nicht die leiseste Ahnung hatten. Sie ist inzwischen bestimmt schon verfrachtet worden.

## Massensterben von Pinguinen

An der südafrikanischen Küste sterben die Pinguine als Opfer einer geheimnisvollen Seuche zu Tausenden und Aber-tausenden dahin. Aus der Lambertsbucht, 200 Kilometer von Kapstadt entfernt, wird berichtet, daß zahllose Pinguine tot an das Ufer geschwemmt worden sind. In der Nähe von Kapstadt sind die Meeresufer ebenfalls mit den Leichen von Tausenden von Pinguinen bedeckt. Nach sachmännischer Ansicht mäkelt unter den Pinguinen eine Epidemie, die der Wissenschaft unbekannt ist. In der Nähe der Kapstadt befindet sich auf der Dassen-Insel ein Schongebiet für Pinguine. Es werden dort während der Saison mehr als eine halbe Million Eier gesammelt. Sollte die Epidemie bis zu dieser Insel vor-dringen, so würde sie einen nicht wieder gutzumachenden Schaden anrichten.

## Nürnberg kauft das Vollerhaus



Das Vollerhaus in Nürnberg, einer der schönsten deutschen Späthistorischen Bauten, ging durch Kauf in den bayerischen Besitz über. Voraussichtlich wird das Stadtorgan von Nürnberg dort untergebracht werden.

## Ist das Erdinnere flüssig?



Prof. Dr. Franz Simon, der Abteilungsleiter des Physikalisch-chemischen Institutes der Universität Berlin hat ausserordentliche Vorlesungen über das Verhalten von Gasen unter hohen Druck gemacht. Er setzte helium einen Druck von 6000 Atmosphären aus und ergab ein kristallines Aggregat. Da im Erdinnern ein Druck von rund zwei Millionen Atmosphären herrscht, ist es nur zweifelhaft ob das Erdinnere, wie man bisher annahm, flüssig oder gar gasförmig ist.



# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Jahrbuch des Deutschen Genossenschafts-Verbandes

Der Deutsche Genossenschaftsverband legt anlässlich des in der Zeit vom 8. bis 11. September d. J. in Stuttgart stattfindenden 68. Genossenschaftstages das Jahrbuch für das Genossenschaftsjahr 1928 vor. In einem allgemeinen Teil behandelt es die deutsche Wirtschaftslage unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Genossenschaftswesens. Ein weiterer Teil berichtet über die genossenschaftliche Gesamtbewertung, während ein dritter Teil des Jahrbuches über den Deutschen Genossenschaftsverband und die geschäftlichen Ergebnisse der ihm angeschlossenen Genossenschaften berichtet. In einem Anhang werden die Zwangsabstufungsergebnisse der Kreditgenossenschaften sowie die Ergebnisse der Monatskontrollen der Waren-genossenschaft dargelegt.

Gegenüber dem Vorjahre hat der genossenschaftliche Wirtschaftserfolg eine erhebliche Erweiterung erfahren. Als entscheidend wird für die deutsche Wirtschaft der Kapitalmarkt angesehen. Unstetigkeit und Wandel der innen- und außenpolitischen Verhältnisse haben auch die Genossenschaftswirtschaft im Berichtsjahre beeinträchtigt. Neben das Wirtschaftswachstum zwischen Banken, Sparkassen und Genossenschaften wird gesagt, daß es innerhalb des Rahmens des Wohlstands und Erreichbaren Nutzen für die Beteiligten, sowie Sicherung von Stille und Brauch des anhängigen Geschäftsmannes gebracht habe.

Die Verhandlungsverhandlungen zwischen Dresdner Bank, Preussische und Deutschen Genossenschaftsverband seien noch im Gange.

Bei der Größe der Schlichterarbeit der Aufgabe müssen selbstverständlich alle Verhandlungen, Voraussetzungen, Folgerungen der möglichen Lösungen gründlich untersucht werden, damit die gesunde Lösung auch von vornherein die Gewähr für die Dauer und den Erfolg ihrer Arbeit bietet. Die Verhandlungen zwischen Dresdner Bank, Preussische und Deutschen Genossenschaftsverband erfüllt waren von dem Geist und der Einstellung des gegenseitigen Verständnisses und dem Willen, zu einer sachlich gerechtfertigten Verständigung zu kommen, so seien auch die Verhandlungen in dem Ausmaß von dem Geist genossenschaftlicher gemeinsamer Verantwortung und geschäftlicher Sachlichkeit getragen.

Von den mit dem landwirtschaftlichen Notprogramm zusammenhängenden Maßnahmen war das bäuerliche Genossenschaftswesen nur mittelbar betroffen. Es seien die gewerblichen Zentralstellen im Durchschnitt 1928 wie 1929, selbst in den Zeiten hoher Inflation, unterhalb der Linie ihres Kreditkontingents bei der Verzinsung geblieben. Die zunächst für die oberniedrigen Gebiete eingeführte Zinskontrollen, die unter den landwirtschaftlichen Genossenschaften zu scharfen Auseinandersetzungen führte, haben die gewerblichen Genossenschaften kaum berührt. Am Scherzpunkt seien von den Waren-genossenschaften der Getreide-Verband der Kolonialwarenhandeler und der Erbsen-Verband der Badergenossenschaften wegen des Getreide- und Weizenhandels interessiert und auch mit eig. und Stimme in den Ausschüssen der beiden den Schwerlasten führenden Gesellschaften vertreten.

Von den Verhandlungen durch die Bildung des landwirtschaftlichen Einzelhandelsverbandes sei das gewerbliche Genossenschaftswesen bisher nur wenig berührt. Das Interesse des Handels, daß der genossenschaftlichen Wirtschaft zu bedienen, habe in letzter Zeit zugenommen.

Die genossenschaftlichen Klagen gegen die Großhandelskartelle und gegen die Syndikate beziehen sich auf die Wirtschaftspolitik. Wenn die Wirtschaftspolitik an eine Neuordnung des gesamten Kartellproblems herangeführt werden die Genossenschaften nicht verpassen, ihre Ansprüche anzumelden. Eine Mitwirkung beim Kartellwesen kommt für die gewerblichen Kreditgenossenschaften nicht in Betracht. Anders sehe es damit, daß sie aufgrund ihres ausgebreiteten Banknetzes den Geld- und Ueberweisungserfolg für Bankverfallen und Banknoten und deren Lieferanten und Bankwechsler ausführen.

Die Entwicklung der genossenschaftlichen Organisations des Deutschen Genossenschaftsverbandes behandelt der letzte Abschnitt des Jahrbuches. Er läßt erkennen, daß das gewerb-

liche Genossenschaftswesen in seiner Entwicklung im Berichtsjahr weiter fortgeschritten ist. Bilanz wie auch Umsatzziffern haben sich erhöht. Bei den Kreditgenossenschaften, deren Mitglieder sich aus allen deutschen Berufsständen paritätisch zusammensetzen, hat das Betriebskapital Ende 1928 im Durchschnitt je Genossenschaft 88 v. H. der Vorkriegsziffer erreicht. Die Ziffer ist im ersten Halbjahre 1929 weiter angestiegen, bis Ende Juni 1929 kann man die

gesamten Mittel der gewerblichen Kreditgenossenschaften mit 1,8 Milliarden  $\mathfrak{M}$  annehmen,

davon entfallen auf eigene Mittel 280 Mill.  $\mathfrak{M}$ ; 1,5 Milliarden  $\mathfrak{M}$  sind im genossenschaftlichen Kreditgeschäft angelegt. Eine Aufstellung der Kredite ergibt, daß die gewerblichen Kreditgenossenschaften in ihrer Kreditvergabe voll und ganz im Dienste des Mittelstandes stehen. Die Waren-genossenschaften haben Ende 1928 ein Gesamtkapital von 262 Mill.  $\mathfrak{M}$  und einen Umsatz von 1 070 Mill.  $\mathfrak{M}$ . Bei den Waren-genossenschaften haben die Neubauten die Ziffern des Vorjahres überschritten. Von den Mitgliedern sind rund 42 v. H. mit Wohnungen versorgt.

### Die landwirtschaftlichen Genossenschaften 1928

Der etwa 65 v. H. der landwirtschaftlichen Genossenschaften umfassende Reichsverband der landwirtschaftlichen Genossenschaften hat im Laufe dieses Jahres im Einheitsverband aufgegeben wird, stellt in seinem Bericht für 1928 fest, daß die Gesamtorganisation, der Anfang 1928 85 Zentralgenossenschaften, 12 024 Bezugs- und Darlehensstellen, 4 002 Brau- und Wein-genossenschaften, 224 Molkereigenossenschaften und 2 650 sonstige Genossenschaften angehört, sich allen Hemmungen zum Trotz weiterhin ausweitert hat.

Das Ergebnis der 25 Zentralstellen wird, da diese „fast durchweg“ mit Gewinn abgeschlossen haben, als im allgemeinen günstig bezeichnet. Wenigere Kosten mit Verlust abgeschlossen haben, ist dem vorliegenden Bericht nicht zu entnehmen. Die Nettoerträge betragen 888,40 (i. H. 511,50) Mill.  $\mathfrak{M}$ , die Passiva 537 (567,96) Mill.  $\mathfrak{M}$ , der Ueberschuß also 1,40 (2,54) Mill.  $\mathfrak{M}$ . Der Umsatz betrug 81,25 (29,78) Mill.  $\mathfrak{M}$ . Die Betriebsausgaben der Genossen haben sich auf 78,7 (75,8) Mill.  $\mathfrak{M}$  erhöht. Das eigene Betriebskapital liegt auf 91,40 (85,78) Mill.  $\mathfrak{M}$ . Ueber den Stand der Verschuldung der Genossenschaften bei den Zentralstellen liegen Mitteilungen bisher nicht vor. Die Ergebnisse der 24 Hauptgenossenschaften werden im allgemeinen durchaus zufriedenstellend, teilweise sogar günstig genannt. Mit Ausnahme von zwei Stellen, deren Verluste einen „Schicksalsschlag“ unter die Nachwirkungen der Inflationsschlag“ darstellen, haben die Hauptgenossenschaften mit Gewinn abgeschlossen, der insgesamt 1,40 Mill. (i. H. 1,55) Mill.  $\mathfrak{M}$  beträgt. Der gesamte landwirtschaftliche Ueberschuß belief sich auf 88,45 (i. H. 88,96) Mill.  $\mathfrak{M}$ . In der Höhe von 282,29 (280,34) Mill.  $\mathfrak{M}$ . Der Ueberschuß landwirtschaftlicher Erzeugnisse ging mengenmäßig zurück auf 16,40 (17,11) Mill.  $\mathfrak{M}$ . Der Wert betrug auf 155,48 (171,47) Mill.  $\mathfrak{M}$ . Auf Getreide entfielen davon 12,87 (12,91) Mill.  $\mathfrak{M}$ , im Wert von 173,22 (152,54) Mill.  $\mathfrak{M}$ . Die Entwicklung des Molkereigenossenschaftswesens hat auch 1928 anhaltend. Die bei den Molkereigenossenschaften eingeleitete Milchmengenkontrolle ist auf 2 700 (2 845) Millionen Liter anwachsen. Steigende Umsatzziffern weisen wiederum die genossenschaftliche Milchverarbeitung auf, die i. H. durch die Erhebung der genossenschaftlichen Milchverarbeitungserzeugnisse (M. v. H. Berlin) ihre Reichweite gefunden hat. Diese hat die einheitliche Milchverarbeitung teils der Genossenschaften übergeben, der Milchschlag liegt um mehr als ein Drittel auf 1,5 Mill.  $\mathfrak{M}$ . Endlich im Werte von 217,9 Mill.  $\mathfrak{M}$ .

Auf den Gebieten des Bier-, Obst- und Gemüsehandels sind, teilweise im Anschluß an das landwirtschaftliche Notprogramm, wichtige organisatorische Arbeiten durchgeführt worden. Der Aufbau von 20 Bierabgabenzentralen für das ganze Reich ist in Durchführung begriffen.

mischen worden. Die Verwaltung begründete die Betriebsaufrechterhaltung mit der regelmäßigen sommerlichen Schließung der Wirtschaft, in dessen Hinsicht anzunehmen sein, daß, da gerade in den letzten Wochen vorübergehend von einer leichten Besserung in der weltwirtschaftlichen Textilindustrie die Rede war, auch die jeweilige Lage des Textilhandelsmarkt sich für die Entscheidungen maßgebend gewesen sein mag.

Die Arbeitsverhältnisse bei Reichs-Rohr. Wie die Direktoren auf Anfrage mitteilen, ist mit einer Steigerung des Mitgliederbestandes der Reichs-Rohrwerke entgegen anders lautenden Nachrichten nicht zu rechnen. Die Arbeitsverhältnisse bei diesem Werk sind derzeit vorübergehend, daß die Produktion auf das Bestmögliche übergeführt wird.

Das Auto-Karosserie-Werk AG, Bielefeld. Die Gesellschaft schließt 1928 mit einem Verlust ab, der vorgetragen werden soll. (Z. B. wurden 18 000  $\mathfrak{M}$  Rücklagen vorgetragen).

### Das Lebensversicherungs-Geschäft im Juni und Juli 1929

#### Neue Ausdehnung

Der Verband deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften gibt folgende Zahlen an dem Geschäftserfolg der ihm angeschlossenen privaten Lebensversicherungs-Gesellschaften in der Zeit vom 1. Juni bis 31. Juli 1929 bekannt. Die in Klammern angegebenen Zahlen sind Vergleichszahlen der der Berichtsjahre vorangehenden beiden Monate April und Mai 1929. Am Ende der Berichtsjahre standen bei 44 (44) unabhängigen Gesellschaften in Kraft: in der großen Lebensversicherung 2 441 046 (2 657 001) Versicherungsscheine über 10 (10) Milliarden  $\mathfrak{M}$  Versicherungssumme, in der kleinen Lebensversicherung 2 061 840 (2 587 910) Versicherungsscheine über 1,6 (1,6) Milliarden  $\mathfrak{M}$  Versicherungssumme. Die Durchschnittssumme für den Versicherungsschein in der großen Lebensversicherung betrug 4104,55  $\mathfrak{M}$  (4075,56), in der kleinen Lebensversicherung 868,20  $\mathfrak{M}$  (808,45). Die Gesamtprämieinnahme des laufenden Jahres belief sich bis zum Ende der Berichtsjahre (letzten Monate) auf 299,6 Mill.  $\mathfrak{M}$  (298,9). Aufgezählt wurden in der Berichtsjahre (3 Monate) an Versicherung und deren Hinterbliebenen: an täglich gewordenen Versicherungssummen 12,8 Mill.  $\mathfrak{M}$  (12,7), an Gesamtsummen 8,1 Mill.  $\mathfrak{M}$  (4,9), an sonstigen Leistungen 2,6 Mill.  $\mathfrak{M}$  (2,3). Die zur Deckung der Verpflichtungen bestimmten Kapitalanlagen (Hypotheken, Wertpapiere, Darlehen, Grundbesitz u. m.) betragen bei sämtlichen untersuchten 46 Gesellschaften am Ende der Berichtsjahre 1,2 Milliarden  $\mathfrak{M}$  (1,1).

\* Münchener Rückversicherungs-AG, München. Die Gesellschaft teilt mit, daß sie zu den Rückversicherungen der Wasser- und Brandversicherungs-AG, ebenfalls wie an denen der Brandversicherungs-AG, als Rückversicherer beteiligt ist. Die Gesellschaft hat die Interessen an der Deutschen Kreditversicherungs-AG ausschließlich auf die von ihr im Jahre 1927 gegründete Oermsdorf-AG, Oermsdorf, übertragen. Die Gesellschaft, die von Anfang an ihr Geschäft unter Verwertung der langjährigen Erfahrungen ihrer Muttergesellschaft aufgeführt und in den 12 Jahren ihres Bestehens unter der Leitung des Direktors Erharder eine gute Vermögensentwicklung hat und auch im laufenden Jahr trotz der schwierigen Wirtschaftslage ein beträchtliches Geschäft aufzuweisen in der Lage ist. Von den Verlusten der eingangs genannten Gesellschaften werden daher die Münchener Rück und der Oermsdorf nicht berührt.

\* Kapitalerhöhung Rühlmann, Berlin. Die für die verlorene Kapitalerhöhung auf 22,5 Mill.  $\mathfrak{M}$  genehmigt. Gleichzeitig wurde der AG, ermächtigt, das Kapital auf 400 Mill.  $\mathfrak{M}$  zu erhöhen. Wie der Vorstand erklärt, hat die gegenwärtige Transaktion zum Ziele, der AG die Kontrolle über ein bedeutendes gleichartiges Unternehmen zu sichern.

\* Schweizerische Waarenhandels-Vermittlung. Hinsichtlich der letzten Verhandlungen in den Kreisen der Beteiligten Waarenhandels-AG, Bern, über die Vermittlung ein Kommando in Aussicht gestellt, das jedoch bis jetzt ungewiss ist. Man ist in Bern freilich der Ansicht, daß in dem demnächst zu erscheinenden Bericht der Waarenhandels-AG, Bern, auch ausreichende Angaben über die Vermittlung enthalten sind, die vielleicht noch bei Ausgange des Berichtsjahres erörtert werden.

\* Wirtschaftliche Lage des Bismarck. Wie wir hören, hat sich die AG, Bismarck, Berlin, zu umfassen Getreide- und Mehlhandelsgeschäften entschlossen, und zwar wird man die Wirtschaftslage vor und nach dem Ende der Woche prüfen lassen. Arbeiterentlohnungen und nach Ausgange der Verhandlung im wesentlichen ver-

### Eine Schätzung der volkswirtschaftlichen Gesamtlage

Im Jahre 1928 rund 216 Milliarden  $\mathfrak{M}$

Das letzte Vierteljahrheft des Instituts für Konjunkturforschung enthält interessante Schätzungen über die volkswirtschaftlichen Umsätze des Jahres 1928. Danach haben betragen (in Milliarden  $\mathfrak{M}$ ):

Wirtschaftsgruppe	der verkauften Umlauf	der nicht verkauften Umlauf	der Umlauf insgesamt
<b>I. Binnenhandel:</b>			
Einzelhandel	25	5	30
Handwerk	18	2	20
Gewerbliche Industrie	5	1	6
Großhandel	18	20	38
Landwirtschaft	8	5	13
Industrie	69	10	79
Sonstige Berufe	5	1	6
	184	56	240
<b>II. Außenhandel:</b>			
Einfuhr	—	14	14
Ausfuhr	—	19	19
		33	33
		216	

Nimmt man den bekanntlich umfangreicheren Außenhandel unberücksichtigt, so beträgt der nicht verkauften Umlauf etwa 2/3 Anteil des verkauften. Der nicht verkauften Umlauf umfaßt vor allem den „reinen Handel“ (Kommissionsgeschäfte u. m.), den „Einfuhr- und Ausfuhrhandel“, den Eigenverbrauch der Landwirtschaft und die Reichsumlage.

\* Eisenwerke AG, vorm. Gebr. Störmer, Steinhilber. Kapitalerhöhung. Die Gesellschaft der letzten Tage die Aufnahme der Dividendenzahlung mit 8 v. H. anlässlich, beantragt Kapitalerhöhung um 0,47 auf 2 Mill.  $\mathfrak{M}$ .

\* Der Kampfwagen von Opel. Schon seit einiger Zeit sind Gerüchte im Umlauf, wonach die AG von Opel AG, unter dem Einfluß und mit der Unterstützung der General Motors Corporation ihr kleinste Modell durch Verbesserung und vor allem Verbilligung in einem aufgeschrittenen Kampfwagen auszuwechseln wolle. Nun kommt erstmals eine präzisere Nachricht darüber, und zwar aus Amerika. Laut New Yorker Journal meldet die „New York Times“, daß Opel in den nächsten Monaten 3 v. H. also wohl rechtzeitig für die nächste Herbstausstellung ein neues Modell herausbringen wolle mit einem etwas stärkeren Motor als bisher (5/25 gegen früher 4/20 PS). Gewinnt wird dazu ein Preis für einen etwas besser ausgestatteten Wagen, der gegenüber dem bisherigen eine Verbilligung um nicht weniger als rund 900  $\mathfrak{M}$  oder etwa 30 v. H. bedeuten würde. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Nachricht in dieser Form bestätigt.

\* Eine Wahl-Prüfung in Berlin. Im Reichs-Rohrwerk hat die Firma Deutsches Metall Auto mobilwerke GmbH, deren Geschäftsbereich Ende Juni d. J. abgeschlossen ist, entgegen dem Ueberschuß der Unternehmung in die Verfertigung und der Vertrieb von Automobilen sowie der Generalvertrieb der Wagenwerke der Firma Deutsches Metall Auto mobilwerke, der Vertrieb von Automobilen und erhaltene sowie Kaufverträge sämtlicher Reparaturen an Automobilen. Die Gesellschaft ist bereit, andere ähnliche Unternehmungen zu erwerben und sich zu leisten zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt 50 000  $\mathfrak{M}$ .

\* Jahrbücherfabrik Kassel. — Mindestens Vorjahresdividende. Die Gesellschaft, die bereits im vorigen Jahre ihre Dividende von 7 auf 9 v. H. erhöht hatte, hat in dem am 30. Juni abgeschlossenen Geschäftsjahre so glücklich gearbeitet, daß nach dem AG, der Verlust auf etwa 700 000  $\mathfrak{M}$  bei einem Ueberschuß von 1 200 Mill.  $\mathfrak{M}$  anwachsen ist. Es wird sich als notwendig erweisen, daß die verlorene Umlage vollständig abgeschrieben werden, und es besteht die Möglichkeit einer Sanierung durch eine neue Zusammenfassung des Aktienkapitals.

\* AG, Papierfabrik Werra — Verlust des halben Aktienkapitals? Die Gesellschaft, die bereits im Jahre 1927 mit einem Verlust von 200 000  $\mathfrak{M}$  schloß, hat in dem am 31. Juli abgeschlossenen Geschäftsjahre so unglücklich gearbeitet, daß nach dem AG, der Verlust auf etwa 700 000  $\mathfrak{M}$  bei einem Ueberschuß von 1 200 Mill.  $\mathfrak{M}$  anwachsen ist. Es wird sich als notwendig erweisen, daß die verlorene Umlage vollständig abgeschrieben werden, und es besteht die Möglichkeit einer Sanierung durch eine neue Zusammenfassung des Aktienkapitals.

\* Die Abwicklung der Reichs-Rohrwerke. Wie wir hören, haben die Verhandlungen des Reichs-Rohrwerkes zur Herbeiführung von Vergleichsbedingungen bei den 80 sogenannten Konzernfirmen des Konzerns Reichs-Rohrwerke in der letzten Zeit bessere Fortschritte gemacht. Bei 15 Firmen sind die Vergleichsbedingungen bereits erfüllt, bei 30 bis 35 weiteren sind die Zustimmungsgänge der Gläubiger bereits geschickt und das Einverständnis der Gläubigerkommissionen eingeholt. Man hofft in kurzer Zeit auch von den weniger ausstehenden Gläubigern die Zustimmung noch erhalten zu können. Demnach werden mehrere Zustimmungsgänge stattfinden, denen die bereits ausgearbeiteten Vergleichsbedingungen für die restlichen Konzernfirmen mit Ausnahme von 10 Firmen vorgelegt werden sollen. Die Gesamtsumme im Reichs-Rohrwerke-Konkurs wird übrigens wahrscheinlich etwas niedriger sein als man ursprünglich gehofft hatte (3 bis 4 v. H.). Die Reste des Warenlagers der Firma Rohmann in Gelsenkirchen sind inzwischen veräußert worden, und zwar hat die Firma Volkmann u. Herzberger in München-Gladbach für 450 000  $\mathfrak{M}$  übernommen. Das Lager der Firma Röhl, das etwas geringer ist als das Rohmann-Lager, hofft man ebenfalls in Kürze veräußern zu können. Damit würde dann die Hauptarbeit der Abwicklung erledigt sein und es würde sich nur noch um die Vergleichsbedingungen bei den Konzernfirmen handeln.

### Rückgang der Sparrichtigkeit

Die Sparrichtigkeit der Bevölkerung hat sowohl in den Zahlen der Sparkassen zum Ausdruck kommt, im laufenden ersten Halbjahr beträchtlich abgenommen. Die Einzahlungsüberschüsse bei den Sparkassen sind in der ersten Jahreshälfte um etwa 20 v. H. gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen. Diese Entwicklung ist, wie das Institut für Konjunkturforschung schreibt, bemerkenswert, weil die Sparrichtigkeit gerade in Zeiten gedrückter Konjunkturlage anzunehmen ist, während sie in einer Periode des Konjunkturaufschwungs und der Hochkonjunktur abnimmt. Die Sparrichtigkeit ist nun trotz Verbilligung der Konjunkturlage von 1928 auf 1929 gesunken. Einmal dürfte die Witterung im Winter die Einkommensverwendung steigend veranlassen haben, während vor allem im April und Mai das mit dem Steigen der Dividenden einsetzende Vertrauen in die Mark in einer Durchdringung der Sparrichtigkeit geführt haben mag. Auch die ungewöhnlichen Kreditkürzungen der letzten Monate dürften einen Teil der Sparre zur Vererbung von Spargeldern im Betrieb gesunken haben.

### Devisenmarkt

Die heutigen Wechselkurse notierten (Gulden gegen)

New-York	104,81	104,81	Schwyz	25,10	25,10	Frankfurt	18,00	18,00
Berlin	122,99	122,99	Bahnhof	12,10	12,10	München	20,90	20,90
Brüssel	24,86	24,87	Paris	18,21	18,20			
Wien	82,70	82,67	London	18,21	18,21			

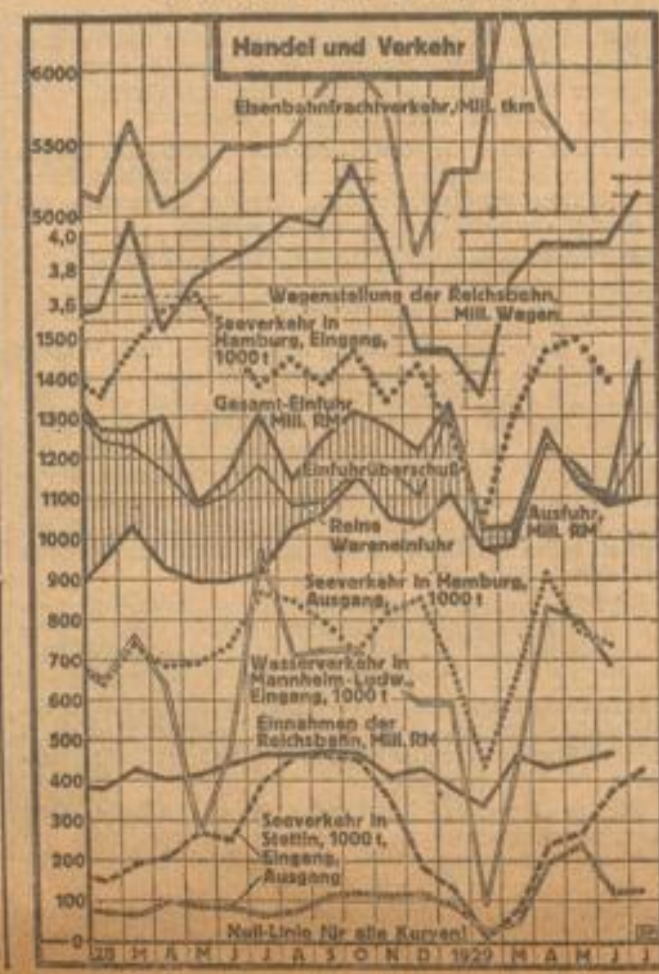
Wegen Reichsbank wurden Gulden mit 420,17 und Franken mit 2008,03 gebandelt

\* Reichs-Rohrwerke im August. Im Monat August sind im Reichs-Rohrwerke 200 Schiffe eingelassen, die 140 972 Tonnen Waren brachten. Die Hälfte an einem Tage angelassene Schiffe betrug nur 20 am 8. August mit 12 700 Tonnen Ladung. Abgegangen sind in der gleichen Zeit 102 Schiffe mit 25 904 Tonnen Ladung.

\* Rheinisch-Westfälische Stahl. Der Wasser-Rheinisch-Westfälische Stahl im August ziemlich lebhaft mit einem Gesamtumsatz von 49 024 Tonnen gegen 6015 Tonnen im August des letzten Jahres. Die Bergarbeiter sollten sich durchwegs auf dem Dämmersaal, da sie in den ersten vier Monaten des Jahres auf dem offenen Rhein zurück, da sie infolge geringerer Talhöhe nur wenig Ladung hatten.

\* Weitere Erhöhung der belgischen Kohlenpreise. Die belgischen Kohlenverbände erhöhen erneut die Kohlenpreise um 5-10 Fr. die Tonne je nach Qualität.

### Das Bild der Wirtschaft



Der Devisenmarkt im August

Stabilität des Dollars

Das Devisen-Geschäft war im Berichtsmonat sehr ruhig, die Kurschwankungen beschränkt...

Der Holländische Gulden behielt die im vorigen Bericht festgestellte Tendenz bei und schwächte sich...

Da die bestimmte erwartete Londoner Diskontierung bis jetzt ausbleibt, konnte sich der erhöhte Kurs...

Auch die Reichsmark schwächte sich im Berichtsmonat ab, der Dollar stieg von 4,1930 auf 4,2070...

Die Schiffverlader 1928/29. Das Register berechnet den Lonnagebeitrag der Seehandelsflotte im Jahre 1928/29...

Die Papier-, Pappen-, Zellulose- und Holzschliff-Industrie im August. Nach dem Monatsbericht des Zentralverbandes...

Der prozentuale Rückgang der Schiffszufuhr aus der Tschechoslowakei. Aus der deutschen Seehandelsflotte...

Zur Ausreiseperrre für die Kleinfuhrer-Ratibiffe. Kleinfuhrer-Ratibiffe gemäss den 2 Millionen A Reichsmark...

Kaufverordnungen der Reichsbank. Der Reichsbankrat hat die diesjährigen 'Groben Deutschen Kaufverordnungen...

Kunstseiden - Dämmerung

Der katastrophale Ausbruch in den Aktien der meisten Kunstseidenunternehmungen hat ein sehr hartes Nusschen im deutschen Büttenmarkt zur Folge gehabt...

Es ist natürlich nicht zu bezweifeln, dass die Kunstseidenindustrie schon lange Zeit nach der Stabilisierung eine Drosselung...

Benötigende Verbst- und Winstertilien nach Berlin gekommen sind. Reuherk lebhaft in das Geschäft in Kaufseiden, Verbstärken...

Mannheimer Produktienbörse

Table with 4 columns: Name, Unit, Price, and Remarks. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto wasserfrei Mannheim mit 60%... \* Sächsischer Weizenmehlpreis ab Witten. \* Hopfenmarkt Waldorf, 4. Sept. - Katastrophale Entwicklung...

haben und allen Mägigen Kaufseidenen von vornherein den Lebens...

Die zweite Wirtschaftskrise, die die Konjunktur in der ganzen Welt weissenförmig verläuft, hat sich nun aber auch in der Kunstseidenindustrie geltend gemacht...

Zeitungsverständlich haben die Kunstseiden-Kongresse in den letzten Jahren sehr kritische Reserverepartier angesammelt...

\* Hopfenmarkt Waldorf. Die Hopfenmarkt geht allmählich ihrem Ende entgegen. Der Stand der Anlagen war durchgehend befriedigend...

\* Zbl. und Gemüsemarkt Mannheim vom 5. Sept. Anfuhr sehr stark, Nachfrage lebhaft. Erloß wurden je 100 Pfund...

\* Neue Anpreiselspreise. Der Entwicklung der Marktlage entsprechend, hat die Verkaufsstelle des Kupferblechhandels...

Advertisement for 'Bettstellen u. Bettwaren' featuring a large illustration of a bed and a list of products with prices. Includes text: 'Neueröffnung unserer Spezial-Abteilung', 'Bettstellen - Vertrauenssache!', and 'SCHMOLLER'.

# Karl Ludwig Sand

Historischer Roman  
aus der Zeit der ersten deutschen Burschenschaft  
Von Daniel Jenfner

(Nachdruck verboten.)

„Wenn ich mit meinem Leben das Gute fristen könnte... in jedem Augenblick wäre ich bereit, es dahin zu geben,“ sagte Nadina mit düsterem Ernste und erhob sich, um wieder zurückzutreten.

„Wir würden das Opfer gar nicht annehmen! Zu nahe fühlt die Seele schon den Quell, dem sie entfliehen, allzuverlockend klingt aus himmlischen Gärten das Ruhe verheißende Lied, und wer einmal, vom Hauch der Ewigkeit unwirtet, verschmäht das Vulk-Blut, das die irdische Welt ihm bietet. Doch nun genug vom Vorgeschnack des Himmels, noch hat die Erde uns im müden Arm, noch müssen wir der Stunde Rechnung tragen, die wahrhaft groß und wichtig ist; wir wollen es noch einmal recht bewußt tun, wollen plandern über die Zeit, wo uns die irdische Welt noch als Himmel erschien, von den Tagen, die das Aufspringen der knospenden Liebesrosen gebracht, von unserer ersten Begegnung auf der Kunigsburg, die doch schon die zweite war, was mir in diesem Augenblick klar geworden ist; denn unter dem Burschenrod des Ludwig von Hencky aus Rönigsberg schlug das reine Mädchenherz einer Kaiserin von Neapel.“

„Ach Ludwig,“ flüchte das Mädchen, „erinnere mich nicht an jene entwandene blumliche Zeit, sonst wird mir die Stunde der Gegenwart allzu bitter und qualvoll, laß mich lieber weiter kochen die Vorfreude der Herrlichkeit des ewigen Friedens.“

„An dir, Geliebte, hastet noch etwas Erden schwere. Von mir ist sie bereits abgefallen, und ich kann mich schon so hoch erheben, um mit den Dingen, die fast jedes Menschenherz mit Ästern und Jagden erfüllt, in betterer Nähe zu spielen.“

Als Karl Ludwig schweig, konnte sich das Mädchen nicht länger beherrschen; es senkte den Kopf, schlug die fast durchsichtigen Hände vor das bleiche, holdselige Gesichtchen und brach in schluchzenden Weinen aus.

Da öffnete die Weiße und Nacht des Augenblicks auch bei dem Jüngling den Quell des Wehes; behutsam zog er die Geliebte an sich und taufte sie mit seinen Tränen.

So saßen sie eine Weile wortlos beikammen und wagten kaum zu atmen, und es entstand eine Stille wie im Vorhof der Seligen...

Jetzt wurde leise die Tür geöffnet und Riefer trat geräuschlos ins Zimmer. Er sah auf den ersten Blick, daß ihn seine Ahnung nicht getrogen.

Da wurden auch die Schmerzenseiten der Wirklichkeit wiedergegeben und mußten an den Abschied denken.

„Geliebte, wir müssen jetzt scheiden!“ flücherte Sand ärtlich.

„Nie wieder, ich will noch einmal für dich beten.“

Ganz mechanisch glitt das Mädchen zur Erde und neigte ergeben das Haupt, und Karl Ludwig legte seine Rechte auf ihren Scheitel und betete inbrünstig.

Nun trat auch Nadina wieder näher und hob die Himmelsblume auf; denn sie sah, daß die noch vorhanden gewesene letzte Lebenskraft aufgebraucht war.

Sie reichte dem Jüngling in wortloser Bewunderung und Trauer zugleich die Hand und führte das edle Mädchen langsam hinaus, setzte es auf den vor dem Buchhandtor barren den Wagen und fuhr mit ihm nach Hause.

Während sich in Sands Zimmer dieser edelstimmige, erschütternde Abschied wieder sich über den Tod hinaus liegenden Menschen vollzog, eilte ein Gerichtsdiener flüchend und schimpfend durch die Straßen Mannheims, weil er sich außerstande sah, den ihm gewordenen Auftrag auszuführen.

Er sollte nämlich einen Wagen zu des Bezerrteilten letzter Fahrt leihen, wurde aber überaus abgewiesen.

Dies hatte seinen besonderen Grund: Die verbreiteten Nachrichten über Sands Gesundheitszustand ließen nämlich glauben, es bedürfte der Schärfe des Schwertes nicht mehr, um sein verwirktes Leben zu enden. Dann war die Teilnahme für den Kranken aber auch so groß und allgemein, daß die plötzliche Bekannmachung über Tag und Stunde seiner Hinrichtung unter dem Vorzeichen einer bedenklichen Erregung stand, die sich zunächst darin äußerte, der Regierung jeden Bestand — also auch das Leben eines Wagens — zu versagen...

Der Regierung blieb nichts anderes übrig, als einen Wagen für die Hinrichtung zu kaufen...

## 17. Kapitel

Gegen sechs Uhr abends ließ sich Sand an den Tisch setzen, um die letzte Abendmahlzeit einzunehmen.

Er hatte sich sein Lieblingsgericht, Spargel, bestellt. Als er Platz genommen und mit Essen beginnen wollte, legte er plötzlich Messer und Gabel wieder weg und sagte zu Riefer: „Stellen Sie, bitte, noch einen Stuhl neben mich.“

„Für wen soll dieser?“ fragte der Bedienter verständnislos.

„Für meine Mutter“, erwiderte Karl Ludwig ganz ernst... „Ja, ich glaube, daß Sie mich nicht verstehen... ich bekomme aber manchmal solche Schrüden, die andere zum Tode reizen. So hören Sie denn! Meine Mutter war eine große Liebhaberin von Spargel. Drum soll sie heute — wenn auch nur im Geiste — als mein Gast neben mir sitzen.“

Wortlos kam Riefer dem sonderbaren Wunsche des Bezerrteilten nach; brachte einen Stuhl, auch einen zweiten Stuhl mit Besteck und stellte beides an den gewünschten Platz.

Sand legte einige Spargelstangen auf den Teller seines unsichtbaren Gastes, faltete dann die Hände und betete — doch nicht wie sonst — aus tiefstem Herzen, mit eigenen Worten — sondern er sprach sein Kindergebetchen: „Komm Herr Jesu, setz unsern Gast und segne, was du uns bescheret hast.“

Dann aß er mit solchem Appetit, als befände er sich bei irgend einem Festmahle.

Nach Beendigung des Essens bat er den väterlichen Freund: „Nun führen Sie mich an das Fenster, ich möchte die Sonne noch einmal sehen; denn wer weiß, ob sie mir morgen scheint.“

Langsam und mit tiefer Bewegung schaute der Jüngling hinaus in das malliche Grün, dann richtete er die Blicke nach dem Himmel und flücherte: „Strahlende Sonne, Auge des ewigen Gottes, wie deuchtst du mir heute so schön, heute, wo ich vielleicht zum letzten Male deine göttliche Frucht bewundern darf... Ich grüße dich, leuchtendes Leben...“

Gleich darauf kamen drei Geistliche, mit denen er ernste religiöse Gespräche über Zeit und Ewigkeit führte und sie dann bat, noch einmal mit ihm und für ihn zu beten.

Bei der Verabschiedung bat er die Geistlichen: „Wenn es Ihnen nicht zu viel Umstände macht, kommen Sie morgen, bevor ich meine letzte Fahrt antrete, noch einmal zu mir.“ Die Herren versprachen es.

(Fortsetzung folgt)

### Großer September-Reklame-Verkauf

Einmalige Gelegenheiten:

Damenstrümpfe	48,-
Damenstrümpfe	75,-
Damenstrümpfe	95,-
Damenstrümpfe	1.10,-
Damenstrümpfe	1.35,-
Wochenendstrümpfe	38,-

Wieder ein **Strümpf-Angebot** das einfach verlockend ist

# Strümpfe

Mannheim an den Planken neben der Hauptpost

### Größere Werkstatt

für Spenglerei, Schlosserei etc.

Zwei helle, trockene Souterrainräume

3 u. 4 Zimmer-Wohnung

6 Zimmer-Wohnung

7 Zimmer-Wohnung

Schützenhaus

Laden

### Vermietungen

Gr. leeres Zimmer

Leeres gr. Zimmer

Frdl. möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer

Schönlagerstr. 4

Großes, luftiges möbliertes Zimmer

Schön möbl. Zimmer

Frdl. sep. Zimmer

2 Zimmer-Wohnung

2 Zimmer-Wohnung

2 Zimmer-Wohnung

Möbliertes Zimmer

### Miet-Gesuche

4-5 Zimmerwohnung

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Wohnungstausch

3 Zimmer-Wohnung

1-2 Zimmerwohnung

### Kauf-Gesuche

Briefmarkensammlung

Kauf-Gesuche

Klavier

Achtung!

Tore

Schreibmaschinen

Heirat

Für die vielen wohltuenden Beweise treuer Freundschaft und liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben unvergeßlichen

Frau Bertha Metzger

sagen wir herzlichsten Dank.

Im Namen der Trauernden:

J. Metzger

Mannheim, E 2. 13, den 6. September 1929



von M 6.50 an, durch eig. Anfertigung von Drahtgestell u. Lampenschirmen sehr bill. Preise. Auch Lampen für Gas mit u. ohne Seldenschirm.

Jäger, D 3, 4 Auf Wunsch Zinsen, St. 1. Erw.

Kaufe Herrenkleider Schuhe, Pfandscheine Finkel, G 5, 5 Tel. 25474. 8106



Kräftiger Schulstiefel

Größe 27-30 Größe 31-35

6.90 7.90

Turnschuhe mit Chrom- und Gummisohlen zu den billigsten Preisen.

Schuh-Frey

H 1, 1 Mittelstraße 55, Neckarstadt Marktplatz Städt. Rathaus Bogen 4-9.

Gestern verschied mein lb. Gatte, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Herr

Heinrich Elzer

nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 54 Jahren

Mannheim, 6. Sept. 1929 Gluckstr. 4

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Elzer geb. Metz

Die Beerdigung findet am Samstag, den 7. Sept., nachm. 3 1/2 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt. Das 1. Seelenamt ist am Samstag um 7 1/2 Uhr in der Heilig-Geist-Kirche

Todes-Anzeige

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Abscheiden unseres lieben Kollegen, Herrn

Professor Anton Albedker

Kenntnis zu geben

Der Entschlafene, ein Schüler unseres Gymnasiums, wirkte als Praktikant und seit 1921 als Professor an unserer Anstalt

Er hat stets seine pädagogische Begabung und sein reiches Wissen pflichtgetreu in den Dienst unserer Schule gestellt und durch seine liebenswürdige Hilfsbereitschaft sich die Freundschaft seiner Amtsgenossen erworben

Wir werden ihm ein dauerndes, treues Andenken bewahren

Mannheim, den 6. September 1929

Die Direktion und das Lehrerkollegium des Karl Friedrichs-Gymnasiums

Danksagung

Beim Hinscheiden unseres unvergeßlichen, lieben Sohnes und Bruders

Franz Braun

sind uns so viele Beweise herzlicher Teilnahme entgegengebracht worden, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken. Wir bitten daher auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen zu dürfen

Mannheim (L. 4, 13), 5. September 1929

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Bernh. Braun

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Nikolaus Wade

Zugführer L. R.

Infolge eines erneuten Schlaganfalles im Alter von 65 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten gestern abend 7 1/2 Uhr sanft entschlafen ist

Mannheim, Niederroden, Kassel, Eppenheim l. Tannus, den 4. September 1929

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Wade geb. Kuhn

Beerdigung findet Samstag, den 7. September, nachmittags 2 1/2 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt

Zurück

Frau Haeffner-Gräf

staatl. gepr. Dentistin

P 2, 1 Tel. 23682

Von der Reise zurück

Dr. V. Lion

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten P 7, 17 (Haldelbergerstr.) Tel. 80858

Zwangsversteigerung

Samstag, den 7. Sept. 1929, nachm. 2 Uhr und folgende Tage werde ich im Pfandlokal in Mannheim, Q 6, 2, gegen bare Zahlung in Vollrechnungsweg öffentlich versteigern: 1 großer Voller Fahrradrahmen aller Art, Rege für Damenräder, Maschinell, Fahrradmäntel, Fahrrad-Lampen, Nähmaschinen, Braumöhre, Fahrradkinder, Fahrrad, Bilder, Weingläser, Teelervice etc., Geschirre verschiedener Art, Lampen, Kompl. Teelocher, Dezimalwaage, Uhren, Möbel verschied. Art, Beschäftigungsmaschinen.

Hieran anschließend an Ort und Stelle: 1 Drehbank mit Transmission, 1 Werkbank m. 2 Schraubstöcken, 1 Bohrmaschine, 1 Poliermaschine mit Schleifstein, 1 Motor 1/2 PS, 1 Schweißapparat komplett. Ort und Stelle wird im Pfandlokal bekanntgegeben. 0014

Mannheim, den 5. September 1929. Reib, Gerold, Gerichtsvollzieher.

Drucksachen In jeder Ausführung liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim E 8, 2

Ich warne hiermit lebermann, meiner Frau Helene Wenzel geb. Böhmer, ein zu leben od. zu beerben, da ich für nicht aufkomme. \*0008

Hof Hof, Pfingstberg-Abteim, Trüffelstraße 17.

Der Herr (Gefundener), welcher am Dienstag, 27. August, umhören 10-11 Uhr Frauen von P 7 bis Friedrichstraße befristete, dann zur Bahn ging, wird um ein Wiedersehen bitten, da Brief noch nicht erhalten. \*0011

Antwort unter U H Nr. 50 an die Geschäftsstelle des Blatt.

Photo-Amateure

finden hier, was sie benötigen, bei uns. Hermann, Hermann. Übernahme sämtl. Photo-Arbeiten.

Bilale der Drogerie Ludwig & Schüttem Friedrichsplatz 19, Ecke August-Anlage. 2487

Achtung Hausfrauen!

H 7, 38 Metzgerei Mannheimer H 7, 38

- verkauft \*5778 Kalbfleisch hiesige Schlachtung Schweinebraten mager Pfd. 1.20 Ragout u. Haxen . . . Pfd. 95 J Gute Kocherwurst . . . Pfd. 90 J Braten . . . Pfd. 1.10 Bratwurst . . . Pfd. 29 J Frisches Fleisch . . . Pfd. 70 J Loner Pfd. 1- u. Krakauer 95 J Essigbraten ohne Bein. Pfd. 90 J L. Mettwurst . . . Pfd. 35 J Schweineklappen . . . Pfd. 1.20 F. Teewurst . . . Pfd. 35 J H 7, 38 Kalbsgokris, Sülz gok., Leber, Lunge billig H 7, 38

Hch. Kinna, F 1, 7a

- Feinste Tafelbutter . . . Pfd. 1.95 Emmentaler . . . Pfd. 45 u. 35 J o. R. % Schabriel . . . 35 J Porzig Sardinien . . . Dose 45 J 2 Dosen Ochsenmuskat 95 J, 1 Dose 50 J 9082

Winteräpfel

gebogen, in haltbare Ware, hat bis Samstag vorm. abzugeben Holz, Zangstr. 28, 11 84022

Sommer-Sprossen

aus in d. hartnäckig. sollen wird in einzeln nach Garantie d. das eide unidid: Teintretschenerunab-mitt, "Sensu" Stüle B. befristet. Keine Schätzer Nr. 4 2.75 Nur zu haben bei: Stern-Drog. Markt-platz H 1, 16, Drog. J. Ciesnerl, Seidel-bergstr. O 7, 12, Drogerie Ludw. & Schüttem, O 4, 9 u. Friedrichsplatz 19, Schloß-Drog. P. Böhler, L. 10 u. G 271 Engel-Koch, Dr. R. Hennlin, Mittelstr. 1

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Rhein-Haardbahn - Wurstmarktsfahrplan 1929

Rennert's Werbe-Tage beginnen am 7. ds. Mts. und bieten Ihnen Höchstleistungen in Bezug auf Preise und Qualität, folglich kaufen Sie bei Rennert noch besser und billiger. Einige Beispiele: Rennert's Glycerin-Seife garantiert rein und mild 4 große Stücke . . . 85 J Dr. Bergmann's Buttermilch-Seife 4 Stück nur . . . 95 J Rennert's Lavendel-Seife gut und rein 3 große Stücke . . . 95 J Köln. Wasser u. Blumen-Seife in Cellophanpackung m. 4 Stück . . . 50 J Kölnisch Wasser große Flasche . . . 50 J Portugal-Haarwasser Flasche . . . 35 und Birken-Haarwasser in Flaschen zu 95 und 17.50 Liter-Eau de Cologne von Joh. Maria Farina, Köln Liter-Flasche . . . 6.25 1/2 Liter-Flasche . . . 3.75 Beachten Sie meine Schaufenster, damit Sie sehen, was ich biete. Trotz der billigen Preise verschenke ich bei Einkauf von Mk. 3.- an 1 EL. Chlorodont-Mundwasser oder 1 Chlorodont-Zahnschaber, bei Einkauf von Mk. 5.- an 1 reizende Seifenpuppe oder 1 Taschenkamm mit Etui außerdem 5% Rabatt in Ma keu (Markenartikel ausgeschlossen)

Was Sie sagen Sie zu diesen Preisen?

1250 1050 750

**Carl Fritz & Cie.**  
H 1, 8 Breite Straße H 1, 8

Bestes Erwerbsmittel für alleinstehende Frauen und Mädchen ist eine  
**Strickmaschine**  
Bewegungs-Zahlungsbedingungen. — Unterricht wird gratis erteilt.  
**MARTIN DECKER, N 2, 12**  
Gutenrgerhaus 9926

**Offene Stellen**

Die Regensburger Kranken- und Sterbe-Versicherungsanstalt für d. Mittelstand welche seit Jahren an den besteingelöhnten Stellen des bayerischen Bezirks zählt, sucht

**Versicherungs-Fachleute**

u. langjährige geübte Herren für gelegentliche oder händige Mitarbeit. 9594  
Bezirksdirektion Mannheim, Friedrichsplatz 3.

**Bedeutende Firma**  
der  
**Zeitschriften-Branch**  
sucht zur  
**Vergrößerung**  
des Kundenkreises noch einige tüchtige  
**Werbekräfte**  
gegen gute Bezahlung  
Angebote unter V D 80 an die Geschäftsst. ds. Bl.

**Tüchtiger Freilichter**

für prima Nachtflug am Radar in Heidelberg sofort gesucht. Umgehende Verklebung. Foto-Goldschauer, Heidelberg, Bergheimerstraße 125. 9018

**Gewandte Stenotypistin**  
die auch leichte Büroarbeiten erledigt, zum sofortigen Eintritt von Spezialgehalt u. c. 1 u. d. t. Angebote unter U Z 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*9641

Für guten Villenhaushalt sehr tüchtiges  
**Mädchen**  
(Köchin)  
per sofort oder später gesucht 9824  
Vorzustellen  
Callinstr. 34, Tel.-Anruf 32442

**Wir suchen:**  
Für volle Ausnutzung der Saison für unsere mit großem Erfolg im Teufelsberg eingeführte \*9643  
**Versicherungs-Lasomappe**  
noch einige tüchtige und tüchtige Werberkräfte (Herren und Damen)  
**Wir bieten:**  
Bei intensiver Arbeit hohe Provision, bei täglicher Auszahlung, sowie bei zufriedenstellenden Leistungen feste Anwartschaften mit Rückversicherung von 20 Uhr  
**DAHEIM, Mannheim, Bellstraße 10.**

**Im Mangold's Weinkeller**  
Eifenstr. 18 — Tel. 50009  
**ab heute im Anstich**  
Pfälzer neuer süßer Traubenmost  
Liter 80 Pfg. 9934

1928er Maikammerer Heiligenberg Ltr. 90 J  
1928er Hambacher 1.20  
1927er Wachenh. Königswingert 1.60  
(aus d. Wingerzogeness.) u. a. m.  
**Rotweine**  
Dürkheimer Feuerberg Ltr. 90 J  
Ungsteiner 1.20  
Wachenheimer 1.40  
(aus d. Wingerzogeness.) u. a. m.  
Lieferung von 5 Ltr. ab frei Haus.

**Offene Stellen**

**Wichtiges Mädchen**  
für Küche sof. gesucht. Harmonie, Lindenbl. \*9610  
**Wichtiges Mädchen**  
für Küche sof. gesucht. in gutem Haush. f. Hausarbeit. G 7, 26, 8. Stod. am N 4, 17, 1 Treppe. \*9639

**Stellen-Gesuche**  
**Kaufmann**

26 J. große, eien. Erziehung, routinierter Verkäufer, sucht per sofort lohnenden Posten. Angebote unter T X 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*9591

**Selbständiger Weinküfer**  
sucht Stellung. Angebote unter T M 38 an d. Geschäftsstelle ds. Blattes. \*9549

**Junger Mann**  
mit Obersekundareife, engl. u. französische Sprachkenntnisse, sucht Stellung am liebsten Auslandspost, in Bank oder Büro. 83006  
Angeb. erbet. u. T W 140 an die Geschäftsst.

**Junger Mann**  
mit Obersekundareife u. prof. Fortschritten, sucht Lehrstelle bei Großfirma. Angebote unter V A Nr. 77 an die Geschäftsstelle. \*9642

**Intell. Fräulein**  
sucht Nebenbeschäftigung gleich welscher Art, ev. a. Haushalt od. Büro, perfekt Englisch, u. Stenogr. (Zischmann). \*9595  
Angeb. u. T Z 145 an die Geschäftsstelle.

**Junge, gebild., intell. Frau (Witwe)**  
sucht Beschäftigung gleich welscher Art, auch in Haushalt. Aufträgen erbeten unter U A 52 an die Geschäftsstelle. \*9591

**Verletzte, erfahrene Kraft**  
für kalte Küche an groß. Restaurationsoffizien gesucht. \*9650  
Aufträgen unter U E Nr. 150 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Friseur**  
Hilfsfriseurin sofort gesucht u. Anstellung für Samstag. \*9629  
Angebote unter U Q Nr. 67 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Jg. Servierfräulein**  
für Weinhaus gesucht \*9629 P 4, 1.

**Flottes Servierfräulein**  
gef. u. l. Weinhaus gesucht, K. B. S. \*9678

**Servierfräulein**  
für Weinhaus gesucht. Zu erwarten in der Geschäftsstelle. — 4231  
Suche zum 1. Oktbr. prol. in Restaurant-pflege erfahrene  
**Haushälterin**  
Frau Elise Gutwein, Ludwigshafen a. Rh., Brandstr. 19. Zu ltr. 11—12 Uhr. 91881

Gesucht wird in H. Haushalt 4217  
**Alleinmädchen**  
hab. suchen kann. Richard-Wagnerstr. 1, II. rechts. \*9674  
**Alleinmädchen**  
mit guten Empfehlungen, in gutem Haushalt, möglichst sof. gesucht. Tullstr. 23, 4. Stod. \*9674

**1 Match-Billard**  
mit Zueschalter billig zu verkaufen. Maßstab: J 1, 3-4, 8 Tr. rechts. 93019

**Herren-Markenrad**  
sof. neu, mit Garantie 58 K. Q 7, 2/3, 3. St. \*9668

**Reinrassiger, selt. Kuvacz-Rüde**  
mit prima Stammbaum zu verkaufen. Karl Silbermann, Mannheim, G 2, 10. \*9682

**Immobilien**  
**Eckwohnhaus**  
mit Badem (Schlupfstraße), gut erhalten, Bauwert RM 108 000.—, für RM 60 000.— mit freier 4 Zimmer-Wohnung zu verkaufen. Groß & Wilmanns, Immobilien (St. D. 20.), L. 2, 4. 93919

**Unterricht**  
**Kochschule in Sankta Clara**  
B 5, 19 9890  
Beginn der Tages- und Abendkurse 1. Oktober 1929 durch geprüfte Lehrerin. Prospekt u. Auskunft durch die Oberin

**Die UFA eröffnet die Saison**

mit dem köstlichen Lustspiel voll sprühenden Humors



**Adieu Mascotte**  
Das Modell von Montparnasse

Nach einer Idee von Michel Linsky.  
Manuskript: Franz Schulz.  
Regie: Wilhelm Thiele.  
Produktionsleitung: Günther Stapenhorst  
u. a. Harry Halm - Jgo Sym - Marietta Millner - Jul. Falkenstein

**Großes Beiprogramm**  
Wochentags: 4.00 6.15 8.30 Sonntags: ab 2.30  
Ufa-Orchester unter Leitung v. J. Weiler

Ab heute Freitag, den 6. September 1929

**UFA-THEATER**  
P 6 Enge Planken P 6

**Verkäufe**

**Fahrrad**  
gut erhalten, mit all. Zubehör, an 45 K zu verkaufen. 4197  
Stumpfbund Preiler, Sodenheimerstr. 34

**Herren-Fahrrad**  
sof. neu, umhändel. billig zu verkaufen. \*9648 P 2, 1, II.

**Kinderwagen**  
zu verkaufen. Stammbuchstr. 4, Venz. \*9661

**Rinderwagen**  
grün, billig zu verkf. Bürgermeier-Fußstr. 68, 4. St. rechts \*9659

**Automarkt**  
**Privat-Auto-Ruf**  
330 82  
1. Stod. u. Vertriebs-Touriststr. 9, 31. u. 29800

**Sonntag, 8. September**

**Größte Illumination**  
der letzten Jahre  
im Schwetzingen Schloßpark  
**Märchenhafte Moscheebeleuchtung**  
Ferner Gartenpartie, gr. Weiber, Merkur-Tempel, Moscheeweiher, Minervatempel u. Schloß  
Züge ab: Mannheim 18.15, 18.40, 19.25  
Bei Regen findet die Illumination am 15. September statt

**Verkäufe**

**Holländ. Gemälde, 17. Jahrh.**  
erstkl. Meister mit Gutachten von Muscen aus nachweisbar erstem Privatbesitz äußerst preiswert durch Treuhänder zu verkaufen. Angebote u. V. C. 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*9648

**National-Theater Mannheim.**  
 Freitag, den 6. Sept. 1929  
 Vorstellung Nr. 2, Miets F Nr. 1  
 Zum 1. Male:  
**Die Verbrecher**  
 Schauspiel in 3 Akten v. Ferdinand Brückner  
 Inszenierung: Richard Dornseiff  
 Technische Einrichtung: Walther Urub  
 Anfang 19.30 Uhr Ende geg. 22 Uhr

**Personen:**  
 Frau von Wieg Lene Blankenfeld  
 Outfried ihre Kinder Bum Krüger  
 Liselotte Karin Vielmetter  
 Dietrich v. Wieg, ihr Schwag. Hans Godeck  
 Olga Nagerle, Sekretärin Annemarie Schradiek  
 Kummerer, Student Willy Bürgel  
 Gustav Tunichtgut, Kellner Hans Finohr  
 Alfred Fischau Erich Mühl  
 Frau Berleszen Ida Ehre  
 Josef ihre Söhne Raoul Alster  
 Frank Hans Simshäuser  
 Ernestine Puscheck, Köchin Elisabeth Stöler  
 Mimi Zeri, Dienstmädchen Lilian Berley  
 Karla Kodelka, Wirtin Eva Fiebig  
 Raks, Friseur Fritz Linn  
 1. Kommissar der Mord- Johannes Heins  
 2. Kommissar kommission Joseph Renkert  
 Arzt Georg Köhler  
 Schimmelweis Fritz Walter  
 Carla Koch, Dienstmädchen Trude Hoch  
 Erste Dame Annie Houser  
 Zweite Dame Gretel Heiß  
 Junger Mann Walter Riedland  
 Kommissar Joseph Renkert

**Vor Gericht:**  
 Vorsitzender im Prozeß Johannes Heins  
 Staatsanwalt im Prozeß Fritz Linn  
 Verteidiger Tunichtgut Karl Marx  
 Vorsitzender im Prozeß Wilhelm Kolmar  
 Staatsanwalt im Prozeß Joseph Renkert  
 Verteidiger Nagerle Walter Riedland  
 Vorsitzender im Prozeß Georg Köhler  
 Staatsanwalt im Prozeß Karl Fassot  
 Verteidiger weis Ernst Langheins  
 Vorsitzender im Prozeß Erich Dürr  
 Staatsanwalt im Prozeß Karl Best  
 Verteidiger Fischau Karl Haubenreißer  
 Justizwachmeister Harry Bodeck  
 Alter Richter Hans Godeck  
 Jüngerer Richter Gerhard Storz

**Apollo** Abendlich 8 1/2 Uhr  
 Das mit grandiosem Beifall aufgenommene  
**Eröffnungs-Programm**  
 Morgen Samstag 4 Uhr  
**Einheitsvorstellung**  
 50 Pfg. und RM. 1.  
 Kaffee und Kuchen 50 Pfg.

**Schreiber**

**Käse**

nährhaft und billig

Schweizerkäse 1/4 Pfd. 40  
 Emmentaler, ohne Rinde 1/4 Pfd. 50  
 Emmentaler in Karton 1.00  
 Edamerkäse 1/4 Pfd. 22 u. 38  
 Els. Münsterkäse 1/4 Pfd. 40  
 Reichtaler Rahmkäse 1/4 Pfd. 30

**Camembert**  
 in verschiedenen Größen und Qualitäten  
 schmackhaft u. leicht verdaulich  
 kleine Schachtel 25 u. 30 Pfg.  
 große Schachtel (6 Portionen)  
 1.-, 1.20, 1.50, 1.70

Gervais - Brieckäse  
 Fst. Romadourkäse 25 u. 42  
 Frühstückskäse - Kräuterkäse

**Sehr preiswert**  
**Alg. Stangenkäse**  
 la. 20% Ware, viertelreif  
 Pfund 66 Pfg.  
 1/4 Pfund 17 Pfg.

Frische Holl. Butter Pfund 2.25  
 5% Rabatt

**Schreiber**

**ALHAMBRA SCHAUBURG**

Unsere Theateräume sind angenehm kühl u. gut ventiliert!  
 Heute Freitag zum ersten Male!  
 Der große Megewald-Jubiläumfilm:  
 Ein blendendes Werk voller Romantik und Gemütsiefe!

**Der Leutnant Ihrer Majestät**  
 Ein traumverlorenes Liebespiel

In der Titelfolle:  
**JVAN PETROVICH**  
 Der internationale Frauenliebhaber

Es ist die alte, süße Mär vom Pagen, der seine Königin liebte ... nur lebensnäher, wirklichkeitsnäher, strahlend und bezaubernd, ein Idyll von zärtlichen Wünschen, heimlichen Küssen, Hoffen, Beben u. Bangen ... die romantische Geschichte vom „Leutnant Ihrer Majestät“.

In den Hauptrollen:  
**Agnes Esterhazy - Lilian Ellis - Mary Kid**  
 Der Reigen schönster Frauen  
**Georg Alexander** der elegante Schwestern u. a.

Hierzu:  
**Lustspiel — Emeika-Woche — Kulturfilm**  
 Musikal. Leitung: Kapellmeister Apfel  
 Anfangszeiten: 3., 5., 7., 8.20 Uhr

Heute eine Erstaufführung, die berechtigtes Interesse erregt!  
**Liane Haid**  
 Ein Film von hinreißender Wucht u. Spannung ... ein außerordentlich packendes  
**Seedrama**  
**S.O.S. Schiff in Not**  
 Ein Abenteuer-Schicksal in 2 Erdteilen

S. O. S. — Jagen die Morsezeichen des Funkers ihren Notruf in ununterbrochener Folge in den Äther! Das Schiff sinkt! — S. O. S. — Panik unter den Passagieren! Ansturm der bis zum Wahnsinn erregten Menge auf die Boote! — S. O. S. — Weit durch die Nacht hin heulen die Schiffs sirenen, jagen Schelnwerferbündel! — S. O. S. — Werden die Rufe gehört werden? Wird Hilfe kommen? — S. O. S.  
 Großes Filmschauspiel in 8 Akten.

Hierzu:  
**Lustspiel — Wochenschau — Kulturfilm**  
 Achten Sie auf unsere neuen Sommerpreise!  
 Musikal. Leitung: Kapellmeister Jodi  
 Beginn: Nachmittags 3 Uhr

**CAPITOL**

Saison-Eröffnung 1929/30  
 mit zwei erstklass. Erstaufführungen  
**Hoch oben**  
 in den Schweizer Alpen, inmitten der Welt trotziger, hartschädlicher Gebirgler, spielt die Geschichte eines Herzenskonflikts im Kampf mit dem Schatten der Vergangenheit.

**Die Liebe der Brüder Rott**

**Drei Herzen im Spiel**  
 nach dem Roman „Kreuz im Moor“ von Ganzer.  
 Fesselnd in jeder Szene, feine schauspielerische Leistungen, ausgezeichnetes, heftiges und gesteigertes Manuskript, in der Natur — Spannung — Dramatik wohl verteilt zu ihrem Recht kommen und das lebenswahre Spiel einer

**Oiga Tschschowa**  
 das ist ein deutsches Filmwerk, das turmhoch über den andern steht.

2. Film  
 Ein russischer Spitzenfilm  
**Der Kampf um Paris**  
 1870—1871

Preise bis 6 Uhr 0.60, 0.80, 1.00  
 Öffnung 4 Uhr, Anf. 4.30, 4.50, 5.30

**Lichtspielhaus Müller Champagner**  
 Jack Trevor, Greiner, Betty Ballour, Gibson  
**SAMBA**  
 Ein Drama im Urwald

**Gloria**  
 Ab heute unser Zwei-Schlager-Programm:

**Der Roman eines Liebesmannes**  
 Die Dame und ihr Chauffeur  
 mit Jack Trevor — Kampers Stegried Arno usw.  
 Außerdem:  
**Der Hafenbaron**  
 Das Schicksal eines Mädchens aus dem Waisenhaus mit Colette Dreffel und Hans Brausewetter.  
 Unsere Eintrittspreise sind reduziert auf 80 Pfg. bis 1.60 Mk.

**Odeon-Lichtspiele, G. I. 7**  
 Jungbuschstraße  
**Pat und Patachon als Detektive.** 9910

**SCALA**  
 Ab heute bis einschl. Montag

**Pola Negri in Stacheldraht**

Der Film der Völkerversöhnung verbunden mit der zartesten Liebesgeschichte

2. Film:  
**Hinter sibirischen Kerkermauern**  
 (Zuchthaus)  
 Ein Heldenlied von Menschen die in Ketten liegen  
 Orgel-Solo: Marsch aus der Oper „Hunyady László“ von Erkel  
 Anfang 5 Uhr, Sonntag 4 Uhr

**Drucksachen** liefert schnell  
 Druckerol Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

**Spezialverkauf von KÄSE**

In unserer mit modernsten Frischhaltungs-Anlagen ausgestatteten Käse-Spezial-Abteilung führen wir ca. 40 Sorten.  
 Hier nur einige Beispiele:

**Emmentaler** ohne Rinde, 6teilig . . . Schachtel 85 75 60  
**Feinkost-Weichkäse** pikant und haltbar 23  
**Auslese** 3 verschiedene Käse . . . 48  
**Block-Käse** circa 1/4 Pfund . . . 48  
**Kräuter-Käse** streichfertig . . . 45

**Vollfetter Camembert**  
 in verschiedenen Größen und Qualitäten  
 1 Schachtel 25, 3 teil 48, 6 teil 85

**Schweizerkäse** prima . . . 1/4 Pfd. 75  
**Holländer Kugelkäse** 1 Stück . . . Pfd. 75  
**Algäuer Stangenkäse** 1/4 Pfd. 32  
**Tilsiter** . . . . . 1/4 Pfd. 75  
**Münsterkäse** . . . . . 1/4 Pfd. 35  
**Emmentaler** ohne Rinde 1/4 Pfd. 40

**Süßrahm-Tafelbutter**  
 1/4 Pfund 98

**Pumpnickel oder Schwarzbrot**  
 Paket 15  
 Extra billig:  
**Schöne Eier** . . . . . 10 Stück 98

**Keine Rabattmarken aber billige Preise!**

**SCHMOLLER**  
 Paradeplatz MANNHEIM Breitstraße

# Eine Sensation

## Orthopädische Schuhe mit eingearbeiteter Einlage

mit Spangen und zum Schnüren

Grösse 36 bis 43 **12.<sup>50</sup>** **14.<sup>50</sup>**

Orthopädisch u. doch elegant



# Schuhbaum

- echt schwarz Chevreaux 12<sup>50</sup>
- echt schwarz Boxcalf 12<sup>50</sup>
- echt braun Chevreaux 14<sup>50</sup>
- echt braun Boxcalf 14<sup>50</sup>
- echt feinfarbig Chevreaux 14<sup>50</sup>
- schwarz Lack 14<sup>50</sup>

Das grosse Schuhhaus mit der grössten Auswahl Mannheim J.1,1-2. Breite Str.

Ein bewährter Weg zur Gesundheit durch  
**Braunschweiger M-C-F Murre**  
Braunschweiger Murre wird seit 1402 hergestellt und ist das unübertroffene  
**Nähr- und Kräftigungsmittel**  
für Kinder und Erwachsene.  
Niederlage:  
**Karl Köhler, Biergröhd.**  
Mannheim, Seckenheimerstr. 27  
Tel. 33146 3016  
Fragen Sie bitte Ihren Arzt.

**Teppiche, Linoleum**  
Einfachstoffe, Gardinen, Stoppdecken  
— beste und billigste Ausführung —  
"Debes" Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft  
m. b. H., Mannheim, O. 2, 2. Paradeplatz,  
neben der Hauptstr. 3415

**Miet-Gesuche**  
Variante gelegener  
**großer Lagerraum mit Büro**  
entf. mit Wohnung zu mieten gesucht. 0090  
Angebote unter U D 149 an die Geschäftsstelle oder Telefon 29472.

**5 Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehör, in mögl. freier Lage, Lindenhof, Reudersheim oder Reudersheim, von ruhigen Mietern (2 Erwachsene) zum 1. Januar 1930 gef. u. sch. 5-Zimmerwohnung ausgebaut. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote mit Preisangabe erb. unter Q Q 161 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 23055

Demnach  
**gut möbliert. Zimmer**  
entf. mit voller Pension, Obst oder Reudersheim, bei guter Familie. Angebote unter U F 57 an die Geschäftsstelle d. Bl. 26209

**Tausche**  
3 Zimmer und Küche gegen 2 oder 3 Zimmer, u. Küche mit Balkon auf dem Lindenhof. Angeb. u. U A 148 an die Geschäftsstelle. 26209

**3 Zimmer-Wohnung**  
von kinderlos. Ober- zu mieten gesucht. 3 Zimmerwohnung zum Tausch gegen 2 u. 2 Zimmer u. U G 164 an die Geschäftsstelle. 26209

Heute besonders billige Lebensmittel



Zitronen ..... 10 Stück	-72	Krakauer ..... 1 P.	-95
Frischobstmarmelade 2 Dose	-85	Sardinen in Öl, 2 Dosen	-90
Grieß-Makkaroni ... 2 P.	-75	Eier ..... 10 Stück	-98
Emmentaler ohne Rinde, 1/4 Schachtel	-88	gebr. Bohnenkaffee 1/4 P.	-95
Camembert ... 1/4 Schachtel	-88	Zwieback ..... 2 Pakete	-25
Schweizerkäse ..... 1 P.	1.45	Eisbonbons ..... 1 P.	-75
Landjäger ..... 4 Paar	-90	Cremschokolade 4 Tafeln à 100 gr.	-85
<b>Johannisbeerwein ..... 1 Liter</b>		<b>-76</b>	
Im Erfrischungsraum verabreichen wir:			
1 Tasse Bohnenkaffee	-10	1 Käseschnitte	-10
1 Apfelschnitte	-10	1 Mohrenkopf	-10
1 Windbeutel mit Sahne	-10	1 Glas Eis	-10

**HERMANN Wronker**  
AKT.-GES. MANNHEIM BREITESTR.

**13.9 Apfelmühle 13.9**  
Mit heute jeden Tag süßen Apfelmost frisch gefilterten  
23880 Emil Klappert

**Möbelinteressenten!**  
Gross-Möbelgeschäft liefert an bestausgestattete kompl. Einrichtungen sowie einzelne Möbelstücke, verfilzte Holzarten, reizende Modelle und Qualität in zu billigen Preisen, konstanten Bedingungen und bequemer Zahlungsweise ohne Zinsen, evtl. ohne Anzahlung, unter strengster Diskretion.  
Katalogen unter U L 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 23018

**Süßer Apfelwein**  
(Mostobst)  
Kelterer Unger, Augartenstr. 70  
9762 Telephone 23241

Diese neue **"Klein-Adler"**  
die vollkommenste und stabilste, wirklich vollwertige  
**Schreibmaschine**  
kaufen Sie S207  
**für RM. 198.-**  
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung.  
**Heinz Meyne**  
C 3, 9 Telephone 31246

**35. Engerer Fohlen- u. Geldlotterie**  
Ziehung sicher am 19. Sept.  
**M. 5100** Kleiner Loszahl!  
Alle Gewinne bar auszahbar!  
Los 1 M. Porti und Liste 80 Pfg.  
**Meßkircher Geld-Lotterie**  
Ziehung sicher 18. und 19. Okt.  
Los 50 Pfg.  
Doppellos 1 M. **12500**  
zus M.  
Höchstgewinn auf 1 Doppellos **8000**  
M.  
Porti u. Liste 80 Pfg. Nachnahmezahlung  
Stürmer, Mannheim, O. 7, 11 Postfach-Konto 17058 Karlsruhe  
als Einzöher und alle Losgesellschaften